

August/September 2023

GENOGRAPH

JOURNAL FÜR DIE GENOSSENSCHAFTEN IN BADEN-WÜRTTEMBERG **bwgv**



Dr. Ulrich Theileis wird
neuer BWGV-Präsident

Schwerpunkt Energie

Wandel zu einem nachhaltigen Wirtschaftsmodell

Im Interview

Hubert Rinklin, Vorstandsvorsitzender der Alb-Elektrizitätswerk Geislingen-Steige eG

VR-Mittelstandstag

Künstliche Intelligenz hilft Landwirtschaft bei Unkrautbekämpfung

Wein-Mehrweg

Die Weinbranche auf dem Weg zur 0,75-Liter-Mehrwegflasche



50.000 Euro & Filmporträts für die Preisträger!

Jetzt bewerben! VR-InnovationsPreis Mittelstand 2024

Morgen kann kommen.

Wir machen den Weg frei.



VR-InnovationsPreis MITTELSTAND

Sie haben eine technische Innovation, kreative Marketing-, Vertriebs- oder Dienstleistungskonzepte realisiert? Eine pffrige Idee war die Basis für Ihren unternehmerischen Erfolg? Dann bewerben Sie sich! Die Ausschreibungsunterlagen erhalten Sie bei Ihrer Volksbank Raiffeisenbank oder online unter vr-innovationspreis.de. Einsendeschluss ist der **31. Oktober 2023**. Der Preis ist mit insgesamt 50.000 Euro dotiert. Zum Gewinn zählt außerdem ein hochwertig produziertes Filmporträt.



Jetzt bewerben!

**Volksbanken
Raiffeisenbanken** 
in Baden-Württemberg

Die Volksbanken Raiffeisenbanken arbeiten in Kooperation mit:

-  Schwäbisch Hall
-  Union Investment
-  R+V Versicherung
-  eOsy Credit
-  DZ BANK
-  DZ PRIVATBANK
-  DZ HYP
-  VR Smart Finanz
-  MünchenerHyp
-  reisebank
-  ATRUVIA
-  GewinnSparen
-  SDK
Einfach für Ihr Leben.®
-  Süddeutsche Krankenversicherung

Editorial



Lukas Winkler
 BWGV-Bereich
 MitgliederCenter
 Teamleiter
 Mitgliedernfragen



Top, die Energie-Wette gilt!

Wann haben Sie das letzte Mal eine Investition getätigt und dabei voll ins Schwarze getroffen? Ob sich eine Investition am Ende auszahlt, hängt nicht zuletzt von den Rahmenbedingungen ab, die sich in volatilen Zeiten durchaus schnell ändern können. In der Diskussion um das Gebäudeenergiegesetz steht vor allem die Wärmepumpe aktuell im Fokus. Hier hängen die Investitionen maßgeblich von den Rahmenbedingungen ab und sorgen dafür, dass eine solche Entscheidung über mehr als 20 Jahre auch eine Wette auf die Zukunft ist. Die steigende CO₂-Bepreisung und die geringen Stromerzeugungskosten von Fotovoltaik und Wind sichern allerdings schon heute niedrige Betriebskosten für ein Heizungssystem auf Basis erneuerbarer Energien und das absehbar auf den kompletten Nutzungszeitraum.

Weitaus weniger Sicht in die Zukunft hatten vor 15 Jahren diejenigen, die bereits damals schon den Weg der Energiewende eingeschlagen haben. Spätestens heute ist diese Wette voll aufgegangen und vor allem unsere Energiegenossenschaften haben sich dadurch in den vergangenen Jahren prächtig weiterentwickelt. Erfreulich ist, dass nahezu alle Genossenschaften sich mittlerweile Gedanken über eine kostengünstige und klimaneutrale Energieversorgung machen. Wir möchten wir Sie bei ihren Entscheidungen weiter ermutigen, denn die Energiewende ist weit mehr als eine Modernisierung der Energieversorgung – sie steht für einen gesellschaftlichen Wandel zu einem nachhaltigen Wirtschaftsmodell. Damit haben Sie mit dieser Wette fast immer ein glückliches Händchen.

*Mit energetischen Grüßen
 Ihr*

Lukas Winkler



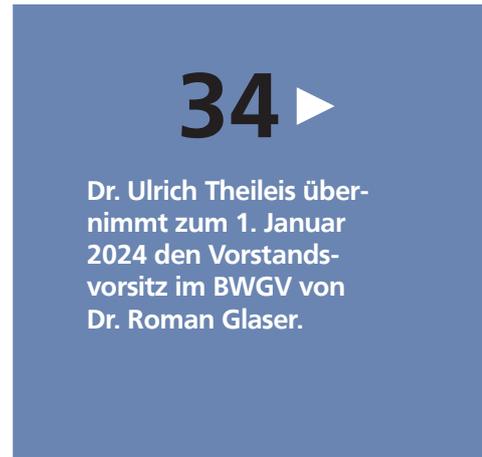


Genograph
August/September
2023

Inhalt



6



34 ▶

Dr. Ulrich Theileis übernimmt zum 1. Januar 2024 den Vorstandsvorsitz im BWGV von Dr. Roman Glaser.



20 ▶

Baden-württembergische Unternehmen können Innovation: Das wurde bei der Verleihung des VR-Innovationspreises deutlich.



6 Schwerpunkt Energie

- 6 Stromverkauf über den Gartenzaun
- 8 Ein Energie-Experte zieht Bilanz und blickt nach vorn – Hubert Rinklin im Interview
- 12 Genossenschaftliche Potenziale für eine erfolgreiche Energie- und Wärmewende
- 14 Energiepioniere werden zu Energie-wendeunternehmen vor Ort
- 15 Grüne Genossenschaftsbank am mittleren Neckar
- 16 Elektrifizierung des genossenschaftlichen Fuhrparks
- 18 Pilotbanken vergeben gute Noten für Energie-Beratungstage

Stellenanzeigen
August/September 2023

Seite 43
VR Bank Heilbronn
Schwäbisch Hall eG

Seite 44 + 45
VB Leonberg-Strohgäu eG



Der Geno Graph
auf Instagram





36 ▶

Genossenschaften begleiten einen oft unbewusst durch den ganzen Tag – das wurde am 15. Genossenschaftstag in Nagold deutlich.



20 Volksbanken Raiffeisenbanken

- 20 Künstliche Intelligenz hilft bei Unkrautbekämpfung – VR-Mittelstandstag mit Preisverleihung
- 23 Hohe Prüfungssicherheit in der täglichen Datenkontrolle
- 24 Vorhang auf für VR-Kultur
- 26 Renaissance der Rentenfonds
- 28 Forum Markt: Der Fokus bestimmt die Realität
- 30 Bildungsprojekt Garten³ ausgezeichnet

31 Waren- und Dienstleistungsgenossenschaften

- 31 Verantwortung, Fair Trade und faires Handeln
- 32 Die Weinbranche auf dem Weg zur 0,75-Liter-Mehrwegflasche

34 Aus dem Verband

- 34 BWGV stellt Weichen für die Zukunft
- 35 Genossenschaften sind einzigartig
- 36 Genossenschaftstag im Nordschwarzwald
- 38 Erprobte Methodenkompetenz – auf die Bedürfnisse unserer Genossenschaften angepasst
- 40 Geburtstagsfeier zu 50 Jahre GENO-Haus
- 42 Aus unseren Genossenschaften
- 48 Persönliches

Stromverkauf über den Gartenzaun



© Chonlatee42 - shutterstock.com

Eine ganz enge Genossenschaftsbeziehung entsteht immer dann, wenn die Mitglieder nicht nur Miteigentümer und Mitentscheider sind, sondern es zusätzlich auch eine direkte Kundenbeziehung mit den Mitgliedern gibt. Anschaulich zeigen Nahwärmegenossenschaften, wie das funktioniert. Nun sollen lokale Lieferbeziehungen auch im Strombereich umgesetzt werden. Die Bundesgeschäftsstelle Energiegenossenschaften hat aus diesem Grund gemeinsam mit weiteren Partnern ein Modell für die Ausgestaltung des Energy Sharings in Deutschland erarbeitet.

von Lukas Winkler

Erneuerbare Energien im Strombereich gemeinschaftlich zu erzeugen und zu verbrauchen, ist der große Traum vieler Energiegenossenschaften. Beim Energy Sharing schließen sich mehrere regionale Stromverbraucher zu einer Bürgerenergiegesellschaft, wie etwa einer Energiegenossenschaft, zusammen und betreiben auf lokaler Ebene eine oder mehrere Erneuerbare-Energien-Anlagen. Dabei versorgt sich die Gemeinschaft über das öffentliche Netz direkt aus ihren eigenen Anlagen. Mitglieder dieser Gesellschaft können Privatpersonen, Kommunen oder regionale Unternehmen sein, die alle einen entsprechenden Energiebedarf haben. Beteiligte Mitglieder könnten im Modell der Bundesgeschäftsstelle Energiegenossenschaften den produzierten Strom aus ihren eigenen Anlagen nicht nur selbst nutzen, sondern auch an benachbarte Verbraucher weitergeben. Zudem würde dann auch der Anreiz für alle Mitglieder bestehen, ihren Verbrauch an den gemeinsam betriebenen Anlagen auszurichten. Wichtig dabei ist der enge zeitliche enge Bezug des Verbrauchs zum produzierten Strom.

Grundlage und Grundidee des Energy Sharings

Zwar fehlt in Deutschland noch die rechtliche Grundlage für ein solches Vorhaben. Allerdings machen unsere europäischen Nachbarn vor, wie ein solches Konzept in der Praxis umgesetzt werden kann. In Österreich und Italien sind gemeinschaftliche Versorgungsmodelle schon möglich. Grundlage und Grundidee des Energy Sharings ist die Erneuerbare-Energien-Richtlinie, die bereits seit 2019 veröffentlicht wurde und dort von „renewable energy communities“ (REC) spricht, also von Erneuerbare-Energie-Gemeinschaften. Zwar wurde in der Richtlinie eine Umsetzungsfrist bis Mitte 2021 verankert, bislang ist es allerdings immer noch nicht möglich, dass sich entsprechende Erneuerbare-Energie-Gemeinschaften bilden und wirtschaftlich arbeiten können.

Die Grundidee des Energy Sharings ist es, ein attraktives Angebot für Menschen zu machen, die in der Nähe von Erneuerbaren-Energien-Anlagen leben. Dabei sollen sie direkt von den gemeinsamen Anlagen profitieren, indem ein vergünstigter regionaler Stromtarif umgesetzt wird. Wichtig ist dabei die betriebswirtschaftliche Grundlage, denn mit der Vergünstigung ergeben sich volkswirtschaftliche Gewinne, die vor allem aus dem besseren regionalen Ausgleich von Erzeugung und Verbrauch resultieren.

Die Mehrkosten, die für die Abwicklung von Energy Sharing entstehen, liegen im Bereich der Steuerung zwischen der Erzeugung und dem Verbrauch, höheren Ausgleichsenergiekosten als auch dem Marktwertverlust der beteiligten Erneuerbaren Energien. Die Steuerung des Zusammenkommens von Erzeugung und Verbrauch könnten Bürgerenergiegesellschaften vor Ort übernehmen und selbst oder mit Hilfe von Dienstleistern umsetzen.

Damit vor Ort ein wirtschaftlich tragfähiges Angebot entsteht, bedarf es entweder einer entsprechenden Senkung der Stromnebenkosten (Steuern, Abgaben) oder einer externalisierten Ausgleichszahlung für den Energy-Sharing-Anteil.

Nachbarländer machen es vor

Schaut man in einige europäische Nachbarländer, so wurde hier der finanzielle Anreiz für Energy Sharing mittels einer Prämie umgesetzt. In Italien erhalten Anlagenbetreiber neben der hier in Deutschland auch üblichen Marktprämie für Erneuerbare-Energien-Anlagen eine Energy-Sharing-Prämie in Höhe von 11 Cent für jede innerhalb der Gemeinschaft erzeugte und verbrauchte

Kilowattstunde. Damit könnte dieses Modell auch in Deutschland funktionieren, vor allem weil die EU-Kommission diese „Förderung“ beihilferechtlich genehmigt hat. Ziel in der Gemeinschaft vor Ort wird es dann sein, den Energy-Sharing-Anteil so hoch wie möglich zu gestalten. Der Verbrauch sollte genau in den Zeiten stattfinden, wo die Anlagen vor Ort die größten Strommengen erzeugen. Dieser Ansatz, den aktuell viele private PV-Besitzer umsetzen, soll damit mittels Energy Sharing in direkter Nachbarschaft über den Gartenzaun fortgeführt werden. Damit würden sogar die Menschen vor Ort belohnt, die ihren Verbrauch an der momentanen Erzeugung vor Ort ausrichten.

Insgesamt knüpft Energy Sharing an mehreren Stellen an die Ziele der Energiewende an und wirkt so gleich mehrfach vorteilhaft. Mit dem immer schneller wachsenden Anteil von Solar- und Windstrom steigt auch die Relevanz flexibler Lasten, die in Zeiten hoher Solar- und Windeinspeisung verschoben werden. Im Verteilnetz entstehen durch die Elektrifizierung des Mobilitäts- und Wärmebereichs jährlich hunderttausende Ladepunkte, Wärmepumpen und Speicher. Durch das aktuelle Energiemarktdesign fehlen allerdings die Anreize für Verbraucherinnen und Verbraucher, sich an der Verfügbarkeit von Sonne und Wind zu orientieren und so

einen Beitrag zur Entlastung von Verteilnetz und Gesamtsystem zu leisten. Mittels Energy Sharing werden Verbraucher vor Ort zu Prosumern (gleichzeitig Produzent und Verbraucher), indem sie in Bürgerenergiegesellschaften, wie Energiegenossenschaften, Strom aus Erneuerbaren-Energien-Anlagen erzeugen und diesen gemeinsam nutzen. Damit entsteht eine direkte Bindung zu den Anlagen, indem in der Wahrnehmung noch deutlicher wird, dass dort der Strom für die Umgebung produziert wird. Die Akzeptanz für die Energiewende und den Bau neuer Anlagen wird mittels der gemeinsamen Teilhabe an einer Stromgemeinschaft gestärkt. Über die Orientierung des regionalen Stromverbrauchs können zudem durch Energy Sharing regionale Preissignale gesetzt werden, sodass über das erneuerbare Stromangebot ein Flexibilitätsanreiz gesetzt wird. Energy Sharing wirkt damit nicht nur marktentlastend, sondern auch regional netzentlastend. ■



Autor



Lukas Winkler
BWGV-Bereich
MitgliederCenter
Teamleiter
Mitgliederanfragen

Ein Energie-Experte zieht Bilanz und blickt nach vorn



Hubert Rinklin ist Vorstandsvorsitzender der Alb-Elektrizitätswerk Geislingen-Steige eG und seit 1995 Mitglied des Vorstands. In dieser Zeit hat er nicht nur den Energiemarkt bestens kennengelernt, sondern auch in zahlreichen weiteren genossenschaftlichen Tätigkeiten und Gremien-Mandaten einen großen Erfahrungsschatz aufgebaut. Kurz vor seinem Eintritt in den Ruhestand hat die Geno-Graph-Redaktion mit ihm gesprochen.

Herr Rinklin, was fällt Ihnen spontan zu dem Begriffspaar „Energie + Zukunft“ ein?

Ohne Energie wird es für die Menschen keine gute Zukunft geben. Die Energieversorgung muss sich aber in der Zukunft noch mehr an der Vermeidung von CO₂-Emissionen, an der Energieeffizienz und an der Nachhaltigkeit orientieren. Die künftige Energieversorgung wird somit dezentraler und regenerativer werden.

Sie sind zum 30. Juni 2023 aus allen Gremien im BWGV ausgeschieden. In absehbarer Zeit verlassen Sie den Vorstand der Alb-Elektrizitätswerke. Welchen Rat können Sie jungen Vorständen von (Energie-) Genossenschaften geben, den Sie auch schon zu Beginn Ihrer Vorstandstätigkeit gerne gehabt hätten?

Jungen Vorständen von Genossenschaften rate ich, sich zu Beginn ihrer Tätigkeit ein Koordinaten- und Wertesystem zu schaffen, das ihnen auch bei krisenhaften Entwicklungen oder bei sehr dynamischen Veränderungen als Kompass dient. Wichtig ist es auch, in herausfordernden Phasen an seinen Grundüberzeugungen festzuhalten.

Geschichte wiederholt sich: In den Anfängen des Albwerks gab es auch die Frage Gas oder Elektrifizierung. Vor dieser Fragestellung stehen mittlerweile auch etliche Stadtwerke und Energieversorger. Sehen Sie die Gefahr, dass diese Fragestellung zu Strukturveränderungen in der Energielandschaft führt?

Das stimmt. Anlässlich der Gründung des Albwerks stellte sich in Geislingen-Steige die Frage „Elektrifizierung oder Nutzung von Stadtgas“. Die Stadt Geislingen hatte sich für Stadtgas entschieden, während die Umlandgemeinden die Elektrifizierung vorantrieben. Das Umland hatte Recht, die Elektrifizierung hat sich durchgesetzt. Die Frage Gas oder Elektrifizierung stellt sich heute allerdings nicht mehr, da der Ausstieg aus der Erdgasversorgung bereits beschlossene Sache ist und vorangetrieben wird. Die Elektrifizierung von industriellen Prozessen, aber auch von Wohnungsheizungen (Stichwort Wärmepumpe) wird vorangetrieben. Natürlich führt dieser Veränderungsprozess auch zu Strukturveränderungen in der Energiewirtschaft. Wie werthaltig Gasnetze in der Zukunft noch sein werden, ist aktuell nicht abzuschätzen. Sollten diese für eine zukünftige Was-

serstoffdurchleitung benötigt werden, gibt es eine Perspektive. Sollte Wasserstoff nicht rechtzeitig oder in genügendem Umfang zur Verfügung stehen, wird es für die weitere Nutzung der Erdgasinfrastruktur schwierig.

Sie sind ein Verfechter der genossenschaftlichen Idee und wünschen sich größeres Verständnis der Bevölkerung für den Ausbau der erneuerbaren Energien und den Netzausbau. Welches Potenzial sehen Sie in der genossenschaftlichen Idee, was andere vielleicht (noch) nicht sehen?

Das Potenzial ist in den genossenschaftlichen Prinzipien der Selbsthilfe, der Selbstverwaltung und der Selbstverantwortung zu finden. Aus meinen eigenen Erfahrungen heraus helfen regional tätige Genossenschaften – unabhängig davon, ob sie etabliert sind oder neu gegründet werden – dabei, die Energiewende zu gestalten. Durch die Partizipation der Bevölkerung können Vorbehalte und Widerstände reduziert werden. Im Bereich der Energiegenossenschaften wird sicher viel Potenzial darin liegen, in der Zukunft das Energy-Sharing voranzutreiben und die bisher in der Erzeugung tätigen Energiegenossenschaften auch als Energielieferanten zu etablieren. Weitere große Potenziale liegen in den kommunalen Wärmeplanungen, bei deren Umsetzung auch Genossenschaften eine wichtige Rolle spielen könnten. Zukunftspotenzial gibt es natürlich auch bei allen Fragen rund um die Quartiersentwicklung und im Gesundheitswesen.

In den Gremien des BWGV haben Sie sich engagiert eingebracht und auch ein breites Netzwerk zu anderen genossenschaftlichen Branchen aufgebaut. Wo sehen Sie noch Potenziale in der Zusammenarbeit innerhalb der genossenschaftlichen Familie, auch unter dem Stichwort genossenschaftliches Ökosystem?

Die genossenschaftliche Familie ist sehr heterogen. Genossenschaften gibt es mittlerweile in so vielen Branchen, dass bei bestimmten Projekten eine engere Zusammenarbeit möglich sein könnte. Ich will dies am Beispiel der Quartiersentwicklung deutlich machen. Hier können Genossenschaften aus dem Energiesektor mit den Volks- und Raiffeisenbanken ebenso zusammenwirken wie mit Genossenschaften aus dem Bereich des Handels, des Gesundheitswesens oder Seniorengenossenschaften. Generell bin ich der Meinung, dass die Zusammenarbeit von Genossenschaften noch ausbaufähig ist.

Baden-Württemberg soll bis 2040 klimaneutral sein. In der Task Force zur Beschleunigung des Ausbaus der erneuerbaren Energien der

baden-württembergischen Landesregierung wurden Maßnahmen erarbeitet, die für eine Halbierung der Genehmigungszeit sorgen soll. Wenn Sie die Möglichkeit hätten, wo würden Sie direkt den Rechtsrahmen ändern?

Ob die Halbierung der Genehmigungszeiten in der Praxis tatsächlich erfolgen wird, bleibt abzuwarten. Es gibt erfolgversprechende Ansätze, die aber noch weiterentwickelt werden müssen. Insbesondere muss der politische Wille dann auch in der Umsetzung von Gesetzen und Verordnungen bei den Regierungspräsidien und Landratsämtern ankommen. Den Rechtsrahmen ergänzen oder ändern würde ich im Bereich der Genehmigung von Windkraftanlagen durch eine Reduktion der zahlreichen Nebenbestimmungen, die zu Einschränkungen beim Betrieb der Anlagen führen. Im Bereich der Nutzung von landwirtschaftlichen Grundstücken sind Anpassungen im Steuerrecht erforderlich, zum Beispiel bei der Erbschaftssteuer, wo die Definition des landwirtschaftlichen Betriebsvermögens dazu führt, dass Grundstücke nicht für Windkraft- oder PV-Freiflächenanlagen zur Verfügung gestellt werden können. Im Bereich des Ausbaus der Übertragungs- und Verteilnetze bedarf es teilweise der Anpassung im Baurecht, um den Bau von Freileitungen und Kabelstrecken zu beschleunigen. Insbesondere müssen aber die Finanzierungsbedingungen für die gewaltigen Investitionen, die für den Netzausbau im Hoch- und Mittelspannungsbereich erforderlich sind, so attraktiv gemacht werden, dass die erforderlichen finanziellen Mittel auch zur Verfügung gestellt werden. Hierzu ist eine dauerhafte Erhöhung der regulatorischen Eigenkapitalverzinsung für den Netzneubau erforderlich. Außerdem sollten die gesetzlichen Rahmenbedingungen für Nachbarschaftsbelieferung oder vereinfachte Mieterstrommodelle schnell geschaffen und so ausgestaltet werden, dass Belieferungen von Genossenschaftsmitgliedern und Lieferungen im regionalen Umfeld ohne hohe bürokratische Hürden umgesetzt werden können.

Bidirektionales Laden, Grüner Wasserstoff, thermische Nutzung von Oberflächengewässern: Wie sieht ihre Energievision für die Zukunft aus?

Die Energievision für die Zukunft wird unter weitgehender Vermeidung der Nutzung fossiler Rohstoffe sein. Ob es gelingt, grünen Wasserstoff in ausreichenden Mengen zu erzeugen, zu transportieren und dann in industriellen Anwendungen und für Heizungskunden nutzbar zu machen, ist offen und eine gewaltige Herausforderung. Wir stehen ganz am Anfang dieser Entwicklung und werden sicher auf Produktionskapazitäten im Ausland angewiesen sein. In Bezug auf die

Mobilität wird die Elektrifizierung des Verkehrs in allen Facetten in den nächsten Jahren massiv zunehmen. Die Ladeinfrastruktur wird zügig ausgebaut und die Nutzung der Batterien von Elektroautos als Speicher wird vorangetrieben. Wichtig für alles sind aber intelligente Steuerungen und intelligente Netze. Hier liegt noch viel Arbeit vor uns. Auch der Einbau von intelligenten Messsystemen und Smart-Metern wird hier eine wichtige Rolle spielen.

Ihre Anfänge in der genossenschaftlichen Welt haben Sie im Kaiserstuhl im Weinbereich verbracht. 2018 haben Sie bereits mit einem Partner vor Ort ein Solarbier entwickelt. Können wir denn noch mit einem Solarwein rechnen und wie schätzen Sie in diesem Zusammenhang das Potenzial von Agri-PV-Anlagen ein?

Das ist richtig. Meine beruflichen Anfänge waren bei der damaligen Zentralkellerei Badischer Winzergenossenschaften in Breisach. Einen „Solarwein“ sehe ich im Moment nicht, da der badische Wein bekanntermaßen ohnehin „von der Sonne verwöhnt“ ist. Agri-PV-Anlagen auf Rebgrundstücken stellen eine große Herausforderung dar. In der Regel handelt es sich um kleine Parzellen, die mit relativ hohen Kosten ans Leitungsnetz angeschlossen werden müssten. Auch die optische Beeinträchtigung dieser Kulturlandschaften bereitet mir Kopfzerbrechen. Ich denke, dass Agri-PV-Anlagen eher beim Obst- und Gemüsebau und auf größeren landwirtschaftlichen Flächen realistisch sind.

Der wohlverdiente Ruhestand rückt immer näher. Was sind Ihre Pläne für die kommende Zeit, und was werden Sie vermissen?

Nach meinem Ausscheiden aus dem Vorstand des Alb-Elektrizitätswerks werde ich noch verschiedene Aufsichtsrats- und Beiratsmandate in ganz unterschiedlichen Branchen wahrnehmen. Mein Wunsch ist dann, mehr Zeit für meine Frau und meine Familie zu haben und die Zeiteinteilung selbstbestimmend vornehmen zu können. Vermissen werde ich natürlich die Menschen in meinem beruflichen Umfeld und aus den Tätigkeiten in den Verbänden und Organisationen.

Haben Sie noch eine Botschaft, die Sie an dieser Stelle mit den Leserinnen und Lesern des Geno Graph teilen wollen?

Wir müssen junge Menschen für die Rechtsform der Genossenschaft begeistern und sie motivieren, Aufgaben im Vorstand und im Aufsichtsrat von Genossenschaften zu übernehmen. Wir müssen die Vielfalt an Genossenschaften sowohl hinsichtlich der Größe als auch hinsichtlich der vie-



len Branchen, die genossenschaftlich organisiert sind, erhalten und der BWGV und die anderen Genossenschaftsverbände müssen darauf achten, dass die Rechtsform der Genossenschaft nicht verwässert wird und dass da, wo Genossenschaft draufsteht, auch Genossenschaft drin ist.

Das Interview führten Lukas Winkler und Johannes Fischer



Zahlen sind unsere Leidenschaft

In der Welt der Finanzzahlen sind wir zu Hause. Täglich arbeiten wir daran, mehr aus dem Geld unserer institutionellen und privaten Anlegerinnen und Anleger zu machen – zuverlässig, vorausschauend und seit mehr als 65 Jahren sehr erfolgreich.

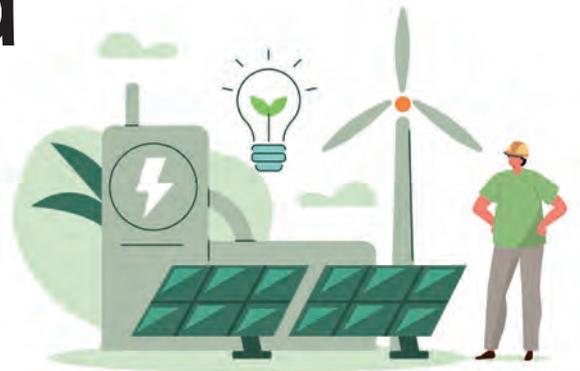
Erst wenn unsere Kundinnen und Kunden zuversichtlich in ihre finanzielle Zukunft blicken können, sind wir zufrieden – das ist unser Anspruch.

Aus Geld Zukunft machen



Genossenschaftliche Potenziale für eine erfolgreiche Energie- und Wärmewende

von Nikolas Groß und Lukas Winkler



Seit 2008 erfahren genossenschaftliche Konzepte zur dezentralen Energieversorgung in Bürgerhand einen enormen Zuspruch. Derzeit gibt es in Baden-Württemberg 150 Energiegenossenschaften mit mehr als 49.000 Einzelmitgliedern. Ihre Einsatzgebiete reichen von der Erzeugung und Lieferung von Strom und Wärme über den Betrieb von Stromnetzen bis hin zur vollumfänglichen Energieversorgung vor Ort. Damit leistet die genossenschaftlich organisierte Bürgerenergie einen wichtigen Beitrag zur Transformation hin zu einer nachhaltigen, dezentralen Energie- und Wärmeinfrastruktur – ganz besonders hinsichtlich der breiten Akzeptanz der Bürgerinnen und Bürger aufgrund der Möglichkeit zur direkten Beteiligung. Die genossenschaftliche Rechts- und Unternehmensform bietet in allen Bereichen der Energie- und Wärmewende weiterhin großes Potenzial. Dazu benötigen die Akteure bestmögliche politische Rahmenbedingungen, für die sich der Baden-Württembergische Genossenschaftsverband (BWGV) gemeinsam mit allen relevanten Akteuren einsetzt.

Weiterentwicklung und Gründung

Die Förderung bisheriger Geschäftsmodelle ist wesentlich, um die bisherigen Energiegenossenschaften zu unterstützen. Unterstützung bei der Weiterentwicklung ehrenamtlicher Strukturen und Geschäftsmodelle bietet das derzeitige Projekt „Bürger voller Energie“, das der BWGV gemeinsam mit dem Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft und dem Verband der BürgerEnergiegenossenschaften in Baden-Württemberg durchführt. Neben der Weiterentwicklung

steht auch die Gründung neuer Initiativen im Fokus. Seit dem 15. Juni 2023 fördert das Umweltministerium das BWGV-Projekt „Genossenschaftlicher Antrieb für eine erfolgreiche Energie- und Wärmewende“, in dessen Zentrum eine öffentlichkeitswirksame Kampagne für potenzielle neue sowie bestehende Genossenschaften steht.

Wärmenetze – Bau, Ausbau und Betrieb

Besonders im Bereich der Nahwärme steckt derzeit großes Potenzial. Gerade dort, wo bislang keine Wärmenetze vorhanden sind, schaffen Genossenschaften über die direkte Beteiligung der Anwohnerinnen und Anwohner attraktive Bedingungen für den Einstieg in die nachhaltige Wärmeversorgung. In den vergangenen Jahren ist die Zahl der Gründungsanfragen für eine genossenschaftlich organisierte Wärmeversorgung noch einmal deutlich angestiegen. Nicht zuletzt wird auch die verpflichtende kommunale Wärmeplanung dafür sorgen, dass sich Kommunen und Gemeinden noch stärker Gedanken über die klimaneutrale Wärmeversorgung vor Ort machen müssen.

Kooperation von Unternehmen und Energiegenossenschaften

Durch die Fotovoltaik-Pflicht auf gewerblichen (und privaten) Dachneubauten und -sanierungen stehen insbesondere mittelständische Unternehmen vor der Herausforderung, die Installation und den Betrieb der vorgeschriebenen Anlagen zu bewältigen. Gleichzeitig sind viele bestehende Energiegenossenschaften auf der Suche nach geeigneten Flächen in ihrer Region. In Zusammen-

arbeit mit den IHKs hat der BWGV eine Initiative gestartet, um beide Seiten zusammenzubringen.

PV-Selbstbaugenossenschaften

Neben dem allgegenwärtigen Mangel an Bauteilen wird der Ausbau zunehmend durch den akuten Fachkräftemangel im Handwerk beschränkt. PV-Selbstbaugenossenschaften können hier eine Lösung bieten. Unter Selbstbau im Bereich der erneuerbaren Energien versteht man beispielsweise die Übernahme von Planung, Vorarbeiten und eher weniger wertschöpfenden Tätigkeiten. Die für das Handwerk wertschöpfenden Tätigkeiten werden weiterhin von den jeweils relevanten Gewerken durchgeführt. Dabei wird sichergestellt, dass sowohl der Arbeitsschutz beim Aufbau als auch die Sicherheit der Anlagen, etwa die Netzzulassung durch einen eingetragenen Installateur, gewährleistet bleibt. Bereits heute gibt es in Genossenschaften erste Schritte in Richtung Selbstbau und Kooperation mit dem Handwerk. Zukünftig könnten durch gut ausgearbeitete

Selbstbau-Konzepte das Handwerk, die Energiegenossenschaften wie auch die Energie- und Wärmewende gleichermaßen profitieren.

E-Mobilität – Ladeinfrastruktur & Sharing-Modelle

Bei der dezentralen Umsetzung der Mobilitätswende leisten genossenschaftliche Modelle bereits einen wichtigen Beitrag vor Ort. Während sich große Mobilitätsanbieter auf stark frequentierte Ortschaften, wie Autobahnraststätten, fokussieren, sorgen Energiegenossenschaften vor allem in ländlichen Regionen dafür, dass auch dort die Voraussetzungen für eine Verkehrswende geschaffen werden. Nicht zuletzt zeigt sich dies zum Beispiel im BürgerLadenetz, in dessen Verbund zahlreiche Energiegenossenschaften schon in Ladeinfrastruktur investiert haben. Die zeitgleich notwendige Vernetzung mit dem Thema E-Mobilität findet dann in regional passenden Sharing-Konzepten statt.

Autoren



Nikolas Groß
BWGV-Stabsstelle
Interessenvertretung
stv. Leiter



Lukas Winkler
BWGV-Bereich
MitgliederCenter
Teamleiter
Mitgliederanfragen

Interview mit Thekla Walker



© Foto Umweltministerium/Regenscheit

Thekla Walker, Ministerin für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft Baden-Württemberg

Was treibt Sie an?

Ich bin sehr gerne draußen und genieße die Natur. Der Erhalt der Artenvielfalt und der Tierschutz sind mir daher auch ein großes politisches Anliegen. Was mich antreibt, ist das Ziel der Nachhaltigkeit. Zugegeben, ein viel gebrauchter und missbrauchter Begriff. Doch das ändert nichts an seiner Botschaft: Wir müssen es schaffen, so zu leben und zu wirtschaften, dass wir unsere Lebensgrundlagen erhalten.

Welchen Bezug haben Sie zu Genossenschaften?

Die Energiewende ist eines meiner zentralen Themen als Ministerin. Die 847 Energiegenossenschaften mit ihren 220.000 Mitgliedern in Deutschland sind ein wesentlicher Treiber des Umstiegs von fossilen auf erneuerbare Energien. Sie bilden lokale Netzwerke, sie erhöhen die Akzeptanz vor Ort. Und vor allem: Sie machen durch ihre Verankerung in der Mitte der Gesellschaft deutlich: Energiewende ist ein Projekt der Bürgerinnen und Bürger, die sich eine nachhaltige Versorgung von Strom und Wärme wünschen.

Was wünschen Sie sich von Genossenschaften?

Treiben Sie die Politik an! Wir profitieren vom Wissen und den praktischen Lösungen der Bürgerinnen und Bürger. Genossenschaften allgemein geben Menschen die Möglichkeit, ihre Ideen gemeinsam zu verwirklichen und ihren Stimmen Gehör zu verschaffen. Energiegenossenschaften im Speziellen sorgen zudem für mehr regionale Wertschöpfung. Der Gewinn aus der Erzeugung von Energie bleibt vor Ort und wird in neue Projekte investiert. ■

Energiepioniere werden zu Energiewendeunternehmen vor Ort

von Lukas Winkler

Schon früh haben Energiegenossenschaften die aktive Teilhabe von Bürgerinnen und Bürgern vor Ort ermöglicht. Während zu Beginn die Erzeugung von Strom im Vordergrund stand, haben sich die Energiegenossenschaften zu vollständigen Energiewendeunternehmen weiterentwickelt. Ihre Geschäftsfelder liegen mittlerweile in den Bereichen Strom, Wärme und Mobilität.

Alles begann mit einer kleinen Gruppe von überzeugten Energieakteuren, die sich auf den Weg machte, die Energiewende selbst in die Hand zu nehmen. So oder so ähnlich starteten zahlreiche Energiegenossenschaften. Die ersten Projekte waren zumeist kleinere Fotovoltaikanlagen auf den Dächern kommunaler Einrichtungen wie Rathäusern oder Kindergärten. Vor Ort wurde der Bürgermeister überzeugt oder er selbst gab den Anstoß, einen Beitrag zur Energiewende zu leisten. Auch wenn der Anteil des regenerativ erzeugten Stroms damals sehr gering war, so waren die Visionen und Ziele umso größer. Oftmals sollte damals der erzeugte Strom zu 100 Prozent aus regenerativen Energien entstehen und gleichzeitig wollte man mit der Genossenschaft dieses Vorhaben auf die Basis einer breiten Beteiligung der regionalen Bevölkerung stellen.

Mittlerweile haben sich die Energiegenossenschaften weiterentwickelt. Der Fokus liegt jetzt auf größeren Projekten. Kooperationen mit großen Unternehmen, bei denen die Hallendächer und Dachflächen mit PV-Anlagen ausgestattet werden, gehören mittlerweile zum Standard. Energiegenossenschaften sind dabei offizielle Stromlieferanten, da der produzierte Strom direkt vom Dach ins Gebäude geliefert wird. Ein weiterer Baustein ist bei einigen Energiegenossenschaften die Planung und Errichtung von schlüsselfertigen PV-Anlagen. Kunden sind die eigenen Mitglieder, aber auch Kommunen und Unternehmen. In der organisatorischen Umsetzung läuft die Projektierung und Errichtung meistens über eine eigens dafür gegründete Servicetochter. Ein Beispiel dafür ist BürgerEnergie Rhein-Neckar Photovoltaik GmbH, die gemeinsam von der BürgerEnergieGenossenschaft Kraichgau eG und der Heidelberger Energiegenossenschaft eG gegründet wurde. Seit dem Start im September 2022 wurden über die

neue Gesellschaft schon mehr als 40 Projekte mit insgesamt 1.200 kWp PV-Leistung umgesetzt.

Wärme und Mobilität komplettieren das Angebot

Ein weiterer Fokus liegt bei den Energiegenossenschaften auf den Bereichen Wärme und Mobilität. So investieren einige Energiegenossenschaften mittlerweile auch in Nahwärmenetze oder Quartiersprojekte vor Ort. Dabei profitieren diese Energiegenossenschaften von den langjährigen Erfahrungen der bestehenden Nahwärmegenossenschaften und damit rückt das Ziel einer vollständigen Versorgung mit erneuerbaren Energien wieder näher. Mit dem Thema schließt sich der Kreis. Zwar ist es längst keine Seltenheit mehr, dass Energiegenossenschaften eigene Ladesäulen betreiben, dennoch gibt es hier noch ein wenig mehr zu tun, damit am Ende auch dieser Sektor komplett klimafreundlich gestaltet werden kann. Der Aufbau von Sharingangeboten nimmt bislang nur langsam zu und insgesamt ist dieses Geschäftsmodell auch für Energiegenossenschaften noch zu unwirtschaftlich.

Betrachtet man nun die Entwicklung der Energiegenossenschaften über die vergangenen 15 Jahre, so hat sich einiges getan. Das Ziel, dass vor Ort der erzeugte Strom zu 100 Prozent aus regenerativen Energien entsteht, wurde mancherorts rein bilanziell schon um ein Vielfaches übertroffen. Die Energiegenossenschaften werden jetzt aber nicht aufhören, sondern legen noch stärker zu, indem sie die Vernetzung der drei Bereiche weiter voranbringen. Damit entstehen vor Ort richtige Energiewendeunternehmen, wo durch die Beteiligung der Menschen vor Ort alle wichtigen Funktionen, Aufgaben und Angebote zusammenkommen und aus einer Hand angeboten werden können. ■

Autor



Lukas Winkler
BWGV-Bereich
MitgliederCenter
Teamleiter
Mitgliederanfragen

Grüne Genossenschaftsbank am mittleren Neckar

von Christian Luft und Kai Babetzki

Die Volksbank Mittlerer Neckar eG will ein klimafreundliches Verwaltungsgebäude für rund 300 Mitarbeitende errichten. Eine DGNB-Platin-Zertifizierung und mindestens ein Nullenergie-Standard sind das Ziel.

Auf dem ehemaligen Park-and-Ride-Platz in Wendlingen am Neckar nahe Stuttgart herrscht Hochbetrieb. Statt parkender Autos rollen jetzt Baumaschinen über das knapp 5.000 Quadratmeter große Gelände. Bis Ende 2024 errichtet dort die Volksbank ein nachhaltiges und innovatives Verwaltungsgebäude mit interaktivem und lebendigem Charakter. Als Projektsteuerer, Energieberater und DGNB-Auditor steht das Projektmanagement- und Beratungsunternehmen Drees & Sommer mit Hauptsitz in Stuttgart der Bank zur Seite. Möglichst ressourcenschonend und CO₂-sparend wird die neue Verwaltungszentrale gebaut. Das erklärte Ziel: Ein klimapositives Gebäude, das im Betrieb mehr Energie produziert, als es benötigt. Alleine an der Gebäudehülle werden rund 400 PV-Paneele mit einer Leistung von 170-180 kWp angebracht. Zusammen mit PV-Modulen auf dem Dach liefern sie fast den gesamten Strom für die Wärme- und Kälteenergieerzeugung. Beheizt und gekühlt wird mit einer Geothermie-Anlage in Verbindung mit einer Sole-Wasser-Wärmepumpe. Die Temperierung des Gebäudes erfolgt weitestgehend über eine thermische Aktivierung der Betondecken



Zur Webcam
und weitere
Informationen

sowie über abgehängte Heiz-/Kühlsegel, die eine Regelbarkeit im Heiz- und Kühlfall ermöglichen. Insgesamt wird der Neubau dem energetischen Standard eines KfW-Effizienzhauses 40 entsprechen. Zusätzlich strebt die Bank eine Platin-Zertifizierung nach dem Standard der Deutschen Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen e. V. (DGNB) an. Der ökologische Anspruch geht jedoch über die nachhaltige Energiegewinnung und -nutzung hinaus. So kommt in Teilen des Neubaus recycelter Beton zum Einsatz. Zudem stammen mindestens 80 Prozent aller zu verbauenden Hölzer, Holzprodukte und Holzwerkstoffe aus nachhaltiger Forstwirtschaft. Insgesamt wird großer Wert auf die Nutzung lokaler Ressourcen gelegt, um lange Transport- und Anfahrtswege und damit unnötige CO₂-Emissionen zu vermeiden. Zusätzlich wird der Neubau über Lademöglichkeiten für E-Fahrräder und E-Autos verfügen. Ende 2024 soll das neue Gebäude eingeweiht werden. Damit führt die Volksbank Mittlerer Neckar nicht nur ihre bisher auf verschiedene Standorte verteilten Abteilungen und Teams zusammen, sondern schafft auch eine attraktive und zukunftsfähige Heimat für ihre Mitarbeitenden. ■

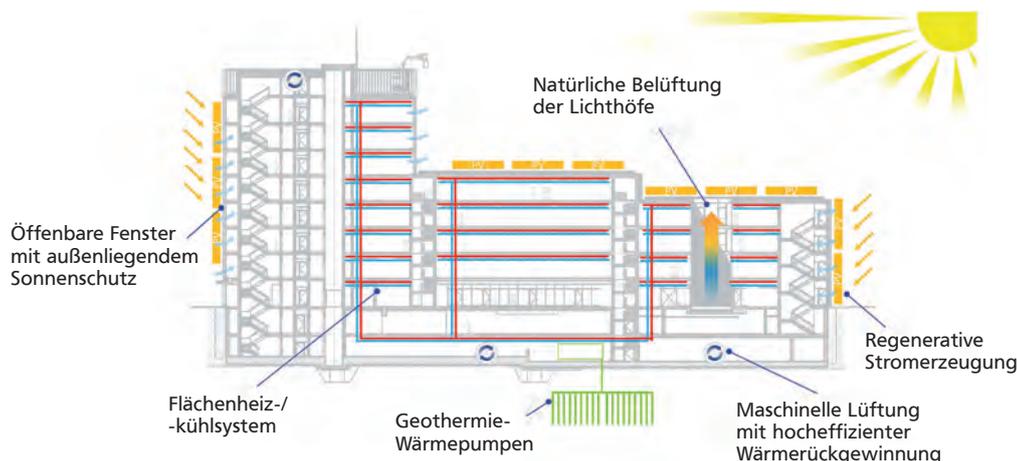
Autoren



Christian Luft
Drees & Sommer
Senior Manager



Kai Babetzki
Drees & Sommer
Leading Consultant Energy
& Sustainability



Elektrifizierung des genossenschaftlichen Fuhrparks

von Sören Hensen und Tanja Rockert

Autoren



Sören Hensen
DRWZ Mobile GmbH
Geschäftsführer



Tanja Rockert
DRWZ Mobile GmbH
Marketing-Managerin

Die Elektromobilität spielt angesichts der Notwendigkeit, CO₂-Emissionen zu senken, in betrieblichen Fuhrparks eine entscheidende Rolle. Die DRWZ Mobile gibt Tipps, wie es mit der Elektrifizierung des genossenschaftlichen Fuhrparks klappt.

Ab 2035 dürfen gemäß EU-Entscheidung nur noch emissionsfreie Fahrzeuge neu zugelassen werden. Die Mehrheit der Automobilhersteller hat ihre Produktstrategie bereits auf rein batterieelektrische Antriebe ausgerichtet. Derzeit machen zwar rein elektrische Fahrzeuge in Deutschland nur etwa zwei Prozent des Bestands aus (Plug-in-Hybride: 1,8 Prozent), bei den Neuzulassungen 2023 hingegen liegt der E-Fahrzeug-Anteil mittlerweile fast schon zehnmal so hoch (monatlich: 15–20 Prozent). Der Antriebswandel wird spürbar.

Bei der Umstellung eines Fuhrparks auf E-Fahrzeuge sind verschiedene Aspekte zu berücksichtigen:

Die vergünstigte Besteuerung des geldwerten Vorteils für elektrifizierte Dienstwagen beträgt 2023 weiterhin nur 0,25 bzw. 0,5 Prozent. Veränderungen gibt es allerdings bei der bisherigen Förderung der Fahrzeugbeschaffung, diese läuft zum 31.08.2023 für gewerbliche E-Fahrzeuge aus. Somit wird die Anschaffung eines E-Autos ab September kosten-

intensiver, bleibt aber durch gemeinsame Sonderaktionen der Autohäuser und der DRWZ Mobile weiterhin preislich attraktiv.

Für die Entscheidung, ob die Anschaffung eines E-Fahrzeugs für das Unternehmen oder den Nutzer sinnvoll ist, ist vor dem Kauf eine realistische Einschätzung der echten Reichweite wichtig. Hier besteht oftmals Unsicherheit und Frustrationspotenzial. Als Faustregel gilt, lediglich ca. 70 Prozent der vom Hersteller angegebenen Reichweite anzusetzen (in Abhängigkeit von Fahrweise, Klimaanlage-Nutzung, etc.).

Veränderte Vorgaben zur Freigabe von E-Fahrzeugen im Unternehmen sollten in einer angepassten Car Policy (Dienstwagenrichtlinie) verankert werden. Zusätzlich sollten Führungskräfte bei der Wahl ihres Dienstwagens mit gutem Beispiel vorangehen. Für die erfolgreiche Umsetzung einer Elektrifizierung ist der Aufbau eigener Lademöglichkeiten ein weiterer, entscheidender Faktor. Ladestationen an Unternehmensstandorten und am Wohnort der Nutzer ermöglichen es, Fahrzeuge einfach und bequem aufzuladen.

Auch Kunden oder Dienstleister können entsprechende Möglichkeiten zukünftig wahrnehmen. Bei Ladelösungen im öffentlichen Raum empfiehlt sich die Ladesäulenfreigabe über ein offenes Bezahlsystem, das Giro- und Kreditkarten akzeptiert. Durch die Mitte 2024 in Kraft tretende Ladesäulengrundverordnung wird dies sogar zur verpflichtenden Vorgabe bei der Neuerrichtung von Ladelösungen.

Unternehmen signalisieren mit dem Angebot einer Ladestation ein Engagement für emissionsfreie Mobilität und erhalten einen weiteren Baustein für ihre Nachhaltigkeitsstrategie. ■



Zur Homepage
der DRWZ
Mobile GmbH

DRWZ Mobile

Sie unterstützt genossenschaftliche Unternehmen mit Fuhrparkservices und -produkten bei der Planung und Umsetzung eines Mobilitätskonzepts sowie beim Einstieg in die Ladeinfrastruktur. Die DRWZ Mobile hat Rahmenverträge mit rund 30 Fahrzeugherstellern und bietet die Möglichkeit, Neufahrzeuge zu Großkundenkonditionen beim Autohaus der Wahl zu beschaffen.



Den Betrieb mit Solarenergie nachhaltig voranbringen.

Schnell und unbürokratisch mit VR Smart express Eco.

Wirtschaftlich oder nachhaltig? Hauptsache beides!

Geben Sie Ihrem Betrieb neue Energie für nachhaltigen Unternehmenserfolg. Mit VR Smart express Eco finanzieren Sie schnell und unkompliziert Vorhaben wie regenerative Energiegewinnung, E-Mobilität oder CO₂-Reduktion durch Mietkauf. Wir beraten Sie gerne:

vr-smart-finanz.de/eco

- + Objektfinanzierung bis 250.000 Euro brutto
- + Entscheidung und Auszahlung i. d. R. in 24 Stunden
- + Rückwirkende Finanzierung bis 6 Monate nach Objektkauf möglich
- + Für neue und gebrauchte nachhaltige Objekte
- + Flexible Laufzeiten bis zu 120 Monaten möglich
- + Ohne Eigenkapitaleinsatz



Genossenschaftliche FinanzGruppe
Volksbanken Raiffeisenbanken

In Kooperation mit:



VR Smart
Finanz

Pilotbanken vergeben gute Noten für Energie-Beratungstage

von Verena Lucas

Nachdem sich die Turbulenzen an den Energiemärkten zu Jahresbeginn beruhigt haben, waren die Voraussetzungen für eine Vertriebsöffnung der Geno Energie gegeben. Im Rahmen einer Pilotphase wurden Beratungstage bei der VR-Bank Dornstetten-Horb eG, der Volksbank Krautheim eG und der Volksbank Möckmühl eG angeboten.

Die Banken wurden im Vorfeld durch ein Webinar über die Situation am Energiemarkt und die anstehende Vertriebsöffnung informiert. Damit konnten Unklarheiten ausgeräumt und ein gemeinsames Mindset bei den Kundenberatern erreicht werden. Zudem bekamen die Banken einen Einblick in die neue Werbelinie „Meine Energie ist stabil“ und wurden mit Werbemitteln ausgestattet.

Die Situation am Markt

Die Verunsicherung der Kunden beim Thema Energieversorgung ist groß. Da kamen die Beratungsgespräche zum richtigen Zeitpunkt: Rudolf Schonder von der Geno Energie konnte die Unsicherheit aus dem Weg räumen und den Kunden durch die günstigen Tarife von Geno Energie teilweise hohe Einsparungen ermöglichen.

Wer Strom hat, ist auch potenzieller Kunde

Die genaue Zielgruppenselektion wurde von den einzelnen Banken individuell vorgenommen: Mit einem Wechsel zu VR-Energie kann in aller Regel ein gutes Einsparpotenzial für den Kunden erschlossen werden. Der Berechnungsweg ist sehr einfach und kann vom Berater mit wenigen Klicks im eigenen Tarifrechner ermittelt werden:

1. Jahresverbrauch und Postleitzahl eingeben
2. Aktuellen Abschlag des Kunden ergänzen
3. Vergleich mit VR-Energie (ermittelt der Tarifrechner)
4. Online-Abschluss durchführen oder Unterlagen an das Team der Geno Energie senden



Hier geht es
zur GENO
Energie

Bei der Volksbank Möckmühl kam vor allem die Werbung mit den Postkarten gut an und hat für Reichweite in den insgesamt 17 Geschäftsstellen gesorgt.

Die Resonanz kann sich sehen lassen

Die drei pilotierenden Banken waren mit den Energietagen zufrieden. **Wilfried Hendel, Volksbank Krautheim**, sieht die langjährige, vertrauensvolle und gute Zusammenarbeit mit Geno Energie bestätigt und findet die Preiseinsparungen für die Kunden sehr vorteilhaft. **Elena Gebert, Volksbank Möckmühl**, berichtet: „Unsere Kunden waren sehr glücklich. Zum einen, da sie aktiv angesprochen wurden, sich um nichts selber kümmern mussten und vor allem auch, weil es den Rundum-Service der Geno Energie beim Anbieterwechsel gibt. Das kommt sehr gut an und die Einsparungen eignen sich auch wunderbar für weiteres Cross-Selling.“ **Sabine Homeier, VR-Bank Dornstetten-Horb**: „Nahezu bei jedem Kunden, der im Termin war, gab es einen Abschluss. So hohe Abschlussquoten würde ich mir in anderen Bereichen auch wünschen. Hier wurde mir sehr deutlich bewusst, wie wichtig es beim Thema Energie ist, einen soliden Partner zu haben. Hier werden die Kunden anderweitig schon mal ganz schön über den Tisch gezogen.“

Vorgehensweise der drei Pilotbanken

Jeder Hauseigentümer und Mieter ist Stromkunde. Auch ohne Zahlungsstromanalyse kann daher jeder Kunde angesprochen werden. Im Beratungsgespräch hilft ein Blick in die Kontoumsätze, um einen einfachen Vergleich mit dem aktuellen Tarif herzustellen. Bei der VR-Bank Dornstetten-Horb



Aktuelle Umsetzung bei den Volksbanken Raiffeisenbanken

war die direkte Ansprache der Erfolgsgarant. Bei einer guten Kunden-Berater-Beziehung kann sehr viel Unsicherheit und Fehlinformation zum Thema Energie ausgeräumt werden. **Wilfried Hendel, Volksbank Krautheim**, berichtet, dass bei allen Fragen und Sonderfällen jederzeit auch der Vertriebsinnendienst der Geno Energie half. „Wir erreichen immer jemanden und die Zusammenarbeit erfolgt stets zu unserer vollsten Zufriedenheit“. Sowohl mit Plakaten und Postkarten in der Bank als auch über die SB-Geräte und die Homepage wurde die Aktion im Vorfeld beworben. Bei der Volksbank Möckmühl kam vor allem die Werbung mit den Postkarten gut an und hat für Reichweite in den insgesamt 17 Geschäftsstellen gesorgt.

Was macht das Strom- und Gasangebot attraktiv?

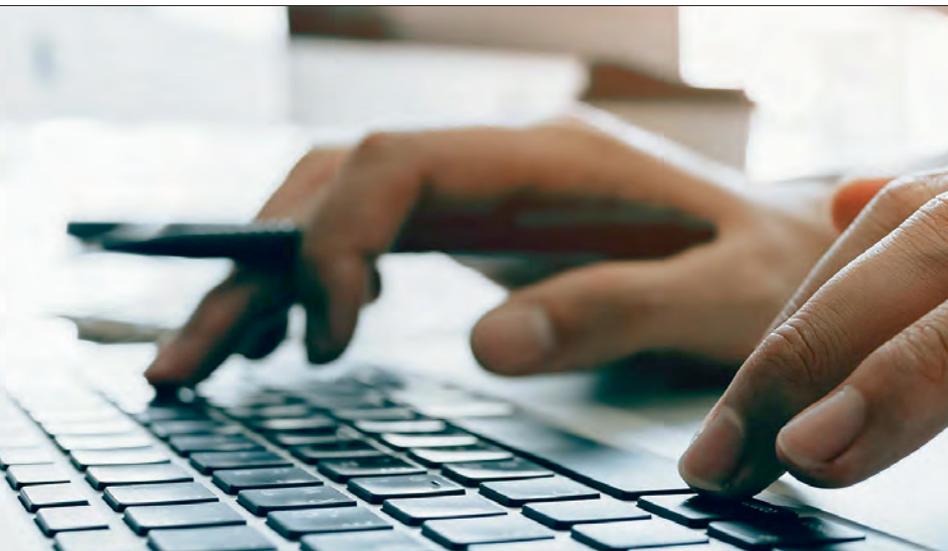
Frank Weisser, VR-Bank Dornstetten-Horb: „Unsere Kunden schätzen vor allem Stabilität, persönliche Kontakte und marktgerechte Preise. Das alles bietet uns die Geno Energie als Partner der Genossenschaftlichen FinanzGruppe. Sie hat attraktive Energietarife, die sehr günstig sind. Ein Wechsel ermöglicht dem Kunden oft eine nicht unerhebliche Ersparnis.“ **Sabine Homeier, VR-Bank Dornstetten-Horb**: „Die neue Werbelinie ist frisch und eignet sich auch sehr gut für eine jüngere Zielgruppe. Ich sehe das Angebot als einen weiteren, wichtigen Baustein für eine gute Kundenbindung, denn das ist es doch, was letzten Endes zählt.“

Autorin



Verena Lucas
BWGV-Bereich
MitgliederCenter

– Anzeige –



SERVISCOPE

Jetzt Beratungstermin vereinbaren!

0721 47666 100
info@serviscope.de



Ihr Servicepartner für Datenkontrolle und -bereinigung

Wir bereinigen Ihren Datenbestand und halten Ihre Daten in konstant guter Qualität – konform mit AO, KWG, GWG und DSGVO. Sie profitieren von standardisierten Prozessen und schneller Bearbeitung zu attraktiven Preisen.

20
JAHRE

DIE
KRAFT
DAHINTER

Künstliche Intelligenz hilft bei der Unkrautbekämpfung

Modernste Technik auf dem Acker: Ein vollelektrischer, autonom fahrender Feldroboter übernimmt mithilfe Künstlicher Intelligenz (KI) die Unkrautbekämpfung in der Landwirtschaft und hilft dabei, den Einsatz von Herbiziden zu reduzieren. Dafür erhielt die Firma Farming revolution GmbH aus Ludwigsburg den VR-InnovationsPreis Mittelstand 2023 der baden-württembergischen Volksbanken und Raiffeisenbanken. Überreicht wurde der mit 20.000 Euro dotierte Preis von Dr. Roman Glaser, Präsident des Baden-Württembergischen Genossenschaftsverbands (BWGV) beim VR-Mittelstandstag im Juni in Mannheim. Der zum 23. Mal verliehene VR-InnovationsPreis gehört zu den wichtigsten und höchst dotierten Auszeichnungen für den baden-württembergischen Mittelstand.

von Marcus Gernsbeck

Insgesamt wurden drei Preise und 50.000 Euro für zukunftsweisende Innovationen vergeben. Die Falkenstein GmbH & Co. KG aus Bad Schussenried (Landkreis Biberach) macht als Gewinner des ebenfalls mit 20.000 Euro dotierten Preises des Handwerks mit seiner Innovation Gebäude zu Kraftwerken. Das Unternehmen hat ein System entwickelt, das aus der Gebäudehülle inklusive des Dachs den selbst benötigten Energiebedarf komplett erwirtschaftet.

Der mit 10.000 Euro dotierte Förderpreis der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken geht an das Start-up CellForm Hydrogen GmbH & Co. KG aus Baienfurt (Landkreis Ravensburg) für ein neues Verfahren bei der Herstellung und Formung von Bipolarplatten für Brennstoffzellen und Elektrolyseanlagen. Dieses innovative Verfahren macht die Wasserstofftechnologie energieeffizienter und günstiger. „Technologischer Fortschritt und moderne Techniken sind der Schlüssel für mehr Umwelt- und Klimaschutz, die Mobilitätswende, die Transformation der Landwirtschaft, das Schaffen von energetisch modernem Wohnraum oder die Stärkung des ländlichen Raums“, betonte Glaser bei der Preisverleihung. Er machte deutlich: „Wir müssen mehr auf Innovationen setzen statt auf eine rückwärtsgewandte Verbotskultur. Nur so können wir die großen

Herausforderungen unserer Zeit bewältigen.“ Der BWGV-Präsident sieht daher Politik, Gesellschaft und Wirtschaft gleichermaßen gefordert, ein innovationsfreundliches Klima zu schaffen und den Einsatz von Innovationen zu unterstützen.

Ebenso brauche es verlässliche Finanzpartner und passgenaue Fördermöglichkeiten, damit Ideen nicht am notwendigen Kapital scheitern. „Die Volksbanken und Raiffeisenbanken kennen ihre Kunden und werden ihrer Rolle als Innovationsförderer und Transformationsbegleiter gerecht“, stellte der BWGV-Präsident bei der Preisverleihung vor mittelständischen Unternehmerinnen und Unternehmern sowie genossenschaftlichen Bankvertretern in der SAP Arena in Mannheim heraus. So haben im vergangenen Jahr die Volksbanken und Raiffeisenbanken in Baden-Württemberg Unternehmen und Betriebe mit Krediten in Höhe von 54,3 Milliarden Euro unterstützt.

Diese Aspekte unterstrich auch Dr. Nicole Hoffmeister-Kraut, Ministerin für Wirtschaft, Arbeit und Tourismus des Landes Baden-Württemberg beim Mittelstandstag: „Die Herausforderungen der Transformation und die multiplen Krisen unserer Gegenwart machen es geradezu erforderlich, dass wieder mehr Menschen Mut zum Unternehmertum haben. Die diesjährigen Preisträger und ihre Innovationen sind leuchtende



Die Freude ist riesig bei der Gewinnerin des VR-InnovationsPreises Mittelstand 2023, der Farming revolution GmbH.

Vorbilder dafür. Nur mit Innovation wird es uns gelingen, die Herausforderungen der Gegenwart zu meistern und in Chancen zu verwandeln“. Die Ministerin fordert auch ein Umdenken in der Politik, die Rahmenbedingungen für Unternehmen verbessern und Bürokratie abbauen müsse, um den Zukunftsmacherinnen und Zukunftsmachern den Rücken zu stärken. An die Adresse der baden-württembergischen Volksbanken und Raiffeisenbanken gerichtet sagte Hoffmeister-Kraut: „Ich danke Ihnen, dass Sie unserer mittelständischen Wirtschaft – auch und gerade in Krisenzeiten – ein verlässlicher Partner sind.“

Hauptpreis: Künstliche Intelligenz hilft Landwirtschaft

Wie die Landwirtschaft in ihrem Transformationsprozess zu mehr Klima- und Umweltschutz unterstützt werden kann, zeigt die Firma Farming revolution GmbH. Sie hat eine weltweit führende, KI-basierte Pflanzenerkennung entwickelt, die sowohl am Tag als auch in der Nacht mit höchster Präzision (99 Prozent) Nutzpflanzen von Unkräutern unterscheidet und das Unkraut mechanisch bekämpft. Diese Innovation aus Ludwigsburg macht damit aufwändige und mühsame Handarbeit überflüssig und hilft dabei, auf den Einsatz von Herbiziden zur Unkrautregulierung zu verzichten. Der Hackroboter „Farming GT“ befährt dank GPS-Technik autonom die Bestände, unterscheidet mithilfe KI-gestützter Kameratechnik Nutzpflanzen und Unkräuter und bearbeitet die oberste Bodenschicht in und zwischen den Reihen, um Unkräuter mechanisch zu bekämpfen. Das angewandte Verfahren hebt sich von herkömmlichen Pflanzenerkennungs-Methoden ab, die anhand von Farbton und Größe die Pflanzen

erkennen. Diese Methoden tun sich im Normalfall schwer bei gesäten Kulturpflanzen im Keimblattstadium, bei hohem Unkrautdruck mit überlappenden Pflanzen und bei schweren Lichtbedingungen – etwa bei Schatten oder bei direkter Sonneneinstrahlung. Bei den Hackrobotern aus Ludwigsburg ist das anders.

Die Feldroboter werden von den Landwirten gemietet und in Eigenregie etwa bei Zuckerrüben, Kohl und Eissalat eingesetzt. Künftig sollen Mais, Getreide, Soja, Kartoffeln und Gemüsebau hinzukommen. Zukunftsperspektiven für seine Innovation sieht das Unternehmen, für das die VR-Bank Ludwigsburg die Patenschaft übernommen hat, bei der gezielten Düngung der Bestände und der Bekämpfung von Pflanzenkrankheiten und -schädlingen sowie bei der automatisierten Bewässerung von Ackerflächen.

Preis des Handwerks: Gebäude als Kraftwerke

Beim Gewinner des Preises des Handwerks, der Firma Falkenstein GmbH & Co. KG, basiert die Innovation namens „equatop“ auf einer witterungsfesten Dacheindeckung ohne Ziegel, die durch die Verbindung von Solarthermie und Photovoltaik Wärme und Strom klimaneutral erwirtschaftet. Die entwickelten Elemente sind hagelstabil, wasserdicht, orkansicher sowie gewichtsarm und können auch an der Außenfassade eines Gebäudes angebracht werden oder diese ersetzen. Damit kann die Gebäudehülle in Kombination mit einer Solar-Wärmepumpe und Erdspeichern den komplett benötigten Energiebedarf (Wärme, Kälte, Strom) bereitstellen. Muss bislang jegliche Form von Energieerzeugung auf Dach und Fassaden zusätzlich aufgebaut werden, wird mit der Innovation aus Bad Schussenried das Gebäude selbst zum



Hauptredner war der ehemalige Richter des Bundesverfassungsgerichts, Prof. Dr. Dr. Udo Di Fabio.



Über die gelungene Veranstaltung freuen sich Moderatorin Stefanie Anhalt, BWGV-Präsident Dr. Roman Glaser und BWGV-Vorstandsmitglied Carsten Eisele, Moderatorin Gundula Gause sowie Gastredner Neven Subotic.

Kraftwerk. Aufgrund der gegenüber herkömmlichen Dachziegeln wesentlich leichteren Bauweise kann ein Gebäudebestand mit dem equatop-System ohne größeren Aufwand statisch um ein Geschoss erhöht werden. So kann neuer Wohnraum auf bereits versiegelter Fläche geschaffen werden. Projektbeginn war im März 2018, seit August 2022 ist die Firma Falkenstein, deren Pate die Raiffeisenbank Bad Schussenried-Aulendorf ist, mit ihrem Produkt am Markt. Das Unternehmen sieht für sein Produkt noch viel Potenzial: Allein in Deutschland gibt es derzeit 19 Millionen Gebäude, die energetisch saniert werden müssten.

Förderpreis: Bipolarplatte als Durchbruch für Wasserstofftechnologie

Den Förderpreis der Genossenschaftlichen Finanzgruppe Volksbanken Raiffeisenbanken erhält die CellForm Hydrogen GmbH & Co. KG mit der Volksbank Altshausen als Patin. Das Unternehmen er-

forscht und produziert in den hoch innovativen Feldern der Brennstoffzellen und Elektrolyseanlagen eine der wesentlichen Schlüsselkomponenten: die Bipolarplatte. Sie hat ein Verfahren entwickelt, das die Herstellung der Platten bedeutend kostengünstiger macht, und deren technischen Gestaltungsmöglichkeiten signifikant erweitert. Damit geht sie die beiden wesentlichen Nachteile der Wasserstofftechnologie – zu hohe Herstellungskosten und zu geringe Gesamtenergieeffizienz – an. Auf diese Weise können die Produkte aus Baienfurt Wegbereiter für den Durchbruch der Wasserstofftechnologie sein.

Im innovativen, komplett neu konzeptionierten CellForm-Prozess werden sehr filigrane Metallbleche in einem mehrstufigen mechanischen Umformungsprozess geprägt und anschließend mittels Lasertechnik verschweißt. CellForm ist in der Lage, wesentlich dünnere Bleche (0,05 Millimeter) und filigranere Geometrien zu formen. Damit werden Effizienzsteigerungen erreicht, die mit bestehenden Technologien nicht möglich waren. Außerdem können durch die angewandte Schweißtechnologie kleinste Kanalabstände prozesssicher und schnell verschweißt werden. Da Bipolarplatten mehrere hundert Mal je Brennstoffzelle verbaut werden, wirken sich schon kleinste Verbesserungen massiv auf die Gesamtbilanz aus. Zur Einordnung: In einem Brennstoffzellen-Auto werden 400 bis 500 Bipolarplatten verbaut.

Ein großer Vorteil des Unternehmens ist, dass alle Kompetenzen zur Herstellung von Bipolarplatten unter einem Dach vereint sind – vom Pressenbau und der dazugehörigen Automation über den Werkzeugbau und die Umformtechnik bis hin zur Laserschweißtechnologie. Dies liegt daran, dass die CellForm Hydrogen GmbH & Co. KG ein sogenanntes Spin-off ist, also eine Ausgründung aus drei familiengeführten mittelständischen Unternehmen aus dem Raum Bodensee-Oberschwaben, die ihr Know-how gebündelt haben.

VR-Mittelstandstag mit namhaften Gästen und Referenten

Die Preisverleihung war Teil des traditionellen VR-Mittelstandstags in der Mannheimer SAP Arena. Unter dem Titel „Chancen statt Chaos – die Welt von morgen“ haben namhafte Referentinnen und Referenten aus Wirtschaft, Forschung, Sport und Musik die Herausforderungen und Chancen beleuchtet, um auch in schwierigen Zeiten erfolgreich zu sein. Hauptredner war der ehemalige Richter des Bundesverfassungsgerichts, Prof. Dr. Dr. Udo Di Fabio, der zum Thema „Soziale Marktwirtschaft – Grenzen von staatlichem Dirigismus?“ sprach und Anstöße für weiterführende Diskussionen gab. Die Gesamtmoderation hatte ZDF-Journalistin Gundula Gause. ■

Hohe Prüfungssicherheit in der täglichen Datenkontrolle

von Waltraud Höfer und Martin Walz

Die Datenkontrolle und -bereinigung ist für Banken eine notwendige, aber auch sehr wichtige Pflicht. Sie gewährleistet einerseits effiziente und genaue Geschäftsprozesse, andererseits ist sie wichtige Grundlage für eine fundierte Risikobewertung und Entscheidungsfindung. Die Volksbank Rhein-Wehra eG setzt für die Durchführung ihrer täglichen Datenkontrollarbeiten auf das Serviceteam von Serviscope.

Warum Datenkontrolle outsourcen? Die Volksbank Rhein-Wehra eG setzt schon seit vielen Jahren auf die Standardprozessmodelle von Atruvia im Bereich Passiv- und Verbundgeschäft. Als Gründerbank von Serviscope arbeitet sie darüber hinaus bereits bei vielen Dienstleistungen erfolgreich mit Serviscope zusammen. So war es nur logisch, auch beim Thema Datenkontrolle zu kooperieren. Dass Atruvia und Serviscope schon lange als eingespieltes Team zusammenarbeiten, war ein großes Plus. So konnte das neue Datenkontrollkonzept zügig in die Bankpraxis umgesetzt werden. Das Kontrollkonzept sowie die technische Umsetzung waren bereits bei anderen Banken getestet und eventuelle Probleme behoben. Die Volksbank Rhein-Wehra eG erhielt eine praxiserprobte Lösung für die Datenkontrolle im Passiv- und Verbundgeschäft. Die Bank konnte somit ihre Strategie hin zu mehr Effizienz und Standardisierung konsequent fortsetzen.

Optimierung der Datenkontrolle

Das Kontrollkonzept zur Optimierung der Datenkontrolle bei der Volksbank Rhein-Wehra eG umfasst mehrere wichtige Maßnahmen. So wird beispielsweise darauf geachtet, dass keine Geschäftsvorfallvorlagen unterdrückt werden, um eine vollständige Dokumentation zu gewährleisten. Darüber hinaus wurde der Wunsch nach Automation umgesetzt. Es wurde ein Formularprüfer entwickelt, welcher wöchentlich prüft, ob das zur Datenänderung zugehörige Formular im elektronischen Archiv vorliegt. Ist dies nicht der Fall, gibt der Formularprüfer einen Vorgang an den Verursacher. Erst nach sechs Iterationen wird der Vorgang an die Datenkontrolle weitergeleitet, um unnötige Kontrollen zu vermeiden und Hinweise in einem Geschäftsvorfall zu bündeln.

Die Kundenberater der Bank können den Fehler dann beheben und geben die Bereinigung anschließend zur Kontrolle zurück an den Dienstleister.

Auch das Vier-Augen-Prinzip wird stets eingehalten und alle Datenkontrollen werden im Nachgang durchgeführt. Zusätzlich wird ein monatliches Reporting der Geschäftsvorfälle und Datenkontrollvorgänge bereitgestellt. Die Auslagerung der Datenkontrolle ergänzen die Personalkapazitäten der Bank sinnvoll.

Was hat sich seit der Einführung getan?

Zum einen hat die systematische Dokumentation der Kontrollhandlungen zu einer höheren Dokumentationsquote und somit zu weniger manuellen Kontrollen geführt, zum anderen ist die Vorgehensweise bei Rückgaben nun effizient über Vorgänge organisiert.

Um die Effizienz weiter zu erhöhen, setzt die Bank zusätzlich Stichproben und standardisierte Kontrollen ein. Dabei arbeitet sie eng mit Atruvia zusammen. So konnte sie ihre Prozesse optimieren und die Qualität ihrer Daten erhöhen.

Auslagerung der Datenkontrolle stellt hohe Qualität sicher

Für die Volksbank Rhein-Wehra eG hat sich die Einführung des Datenkontrollkonzepts gelohnt. Das Team von Serviscope übernimmt nahezu alle Kontrollen aus dem Bereich Passivgeschäft und stellt eine gleichbleibend hohe Servicequalität sowie planmäßige Abarbeitung sicher. Die Bank spart damit wertvolle Personalressourcen und kann ihre Kundenberater für andere Aufgaben einsetzen. Fixierte Kontrollprozesse sorgen zusätzlich für eine hohe Prüfungssicherheit. Damit kann die Volksbank mögliche Fehler bei der Datenkontrolle minimieren. ■

Autoren



Waltraud Höfer
Serviscope AG
Mitglied der Geschäftsleitung



Martin Walz
Volksbank Rhein-Wehra eG
Vorstand

Vorhang auf für VR-Kultur



Petra Bieg, im Bereich MitgliederCenter Projektleiterin VR-Kultur:

„Mit VR-Kultur möchten wir nicht nur außergewöhnliche Erlebnisse ermöglichen, sondern Kunst und Kultur zugänglich machen.“

Unter der Marke VR-Kultur werden ausgewählte Kultur-Veranstaltungen für Mitglieder und Kunden der Volksbanken Raiffeisenbanken in Baden-Württemberg angeboten. Petra Bieg ist beim BWGV für viele Projekte mitverantwortlich. Wir haben mit ihr über ihre Erfahrungen und die aktuellen Projekte gesprochen.

Frau Bieg, was verbirgt sich hinter der Dachmarke VR-Kultur?

VR-Kultur bietet mit exklusiven und ausgewählten Kultur-Veranstaltungen, wie Musicals, Konzerten, Trickfilm- & Musik-Festivals, Kino-Premieren, Zauber- oder Dinner-Shows zu besonders attraktiven Konditionen einzigartige Erlebnisse für Mitglieder und Kunden der Volksbanken Raiffeisenbanken in Baden-Württemberg. Zudem verlosen wir immer wieder kostenfreie Ticket-Pakete für die Banken und ihre Kunden.

Was erwartet die Besucher bei den Veranstaltungen von VR-Kultur konkret?

Spaß und Unterhaltung für die ganze Familie ist auf jeden Fall immer garantiert – sehr oft verbunden mit weiteren besonderen Highlights und Add-ons, wie Freigetränken oder exklusiven Gewinnspielen mit ausgewählten Preisen. Sehr beliebt ist das Meet & Greet und die damit verbundene Möglichkeit, Fotos mit Künstlern zu machen. Die Fotobox, der Foto-Roamer oder – ganz neu – der Videobooster ist meist vor Ort ebenfalls im Einsatz. Kürzlich haben uns junge Besucher bei einer nachhaltigen Mitmach-Aktion fast das Promotion-Zelt eingerannt. Bei der Auswahl von passenden und sinnvollen Give-aways sind wir bestrebt, den Zeitgeist zu treffen.

Wer sind die Partner?

Wir und somit auch die Banken wollen ja keine Ticketbörse sein und suchen daher sowohl die Veranstaltungen als auch die verantwortlichen Veranstalter sehr gezielt aus. Mit Stage Entertainment, Hitradio Antenne 1 und dem SWR arbeiten wir lange und sehr gut zusammen. Auch BB Promotion aus Mannheim und das Stuttgarter Music Circus Concertbüro, die Strotmanns Magic Lounge und die Film- und Medienfestival gGmbH sind vertraute und verlässliche Partner, um nur einige zu nennen.

Warum machen wir das?

Mit VR-Kultur möchten wir nicht nur Mitarbeitern, Mitgliedern und Kunden unserer Mitgliedsbanken außergewöhnliche Erlebnisse ermöglichen und sie miteinander in den Dialog bringen,

sondern Kunst und Kultur zugänglich machen. Viele Angebote wären insbesondere für die kleineren Banken auf Ortsebene nicht plan- oder durchführbar. VR-Kultur verbindet traditionelle Bankgeschäfte mit gesellschaftlicher Verantwortung und unterstützt aktiv Regionen, in denen unsere Banken tätig sind, ganz nach dem genossenschaftlichen Prinzip. Eine lange Tradition hat auch die Kulturförderung, die die Banken als Mittel zur Förderung von sozialem und wirtschaftlichem Wachstum sowie zur Schaffung eines Dialogs über Innovation, zur Förderung des sozialen Zusammenhalts und des Zugehörigkeitsgefühls sehen.

Welche Formate klappen gut? Welche weniger?

VR-Kultur-Erfolgsgaranten sind immer die Musicals, Festivals und Konzerte. Die ganz speziellen Formate, die nicht das breite Massenpublikum ansprechen, brauchen ein bisschen mehr Zeit. Manchmal muss man auch mutig sein und etwas Neues unterstützen.

Welche Rolle spielen Social Media bei diesen Formaten?

Instagram, Facebook, Linked in und Co sind nicht mehr wegzudenken. Um die eigene Vorfreude auf die Veranstaltung auszudrücken sowie Aufmerksamkeit und Interesse innerhalb unserer Zielgruppe zu gewinnen, posten wir regelmäßig über das bevorstehende Event. Wir erhöhen die Frequenz, je näher es rückt. Und am Tag selbst berichten wir natürlich live. Auch Ticketverlosungen über diese Kanäle sind üblich. Unseren Mitgliedsbanken bieten wir hierzu genügend Content, der über VR-Works abrufbar ist.

Was war Ihr emotionalstes Format bzw. das emotionalste Erlebnis?

Innerhalb meiner Tätigkeit beim BWGV muss ich hier sofort an eine Kooperation mit dem SWR vor einigen Jahren denken. Meine Kollegin Andrea Holzer und ich waren mit unserem Equipment startklar für eine SWR-Schlagerparty in Bad Schönborn, als ein sehr schweres Unwetter aufzog, das nicht vorhergesagt war. Es war wirklich nichts mehr sicher oder trocken, auch wir nicht.

Dieses Jahr gab es einige Neuerungen – welche?

Das SWR-Podcast Festival im Januar im Mannheim und das SWR Sommerfestival mit der „Tatort“-Premiere auf dem Stuttgarter Schlossplatz kamen 2023 neu ins VR-Kultur-Repertoire hinzu, jeweils mit Ticketpaket-Sonderverlosung für Banken und ihre Kunden. Beides wurde sofort angenommen und „schreit“ förmlich nach Fortsetzung.

Was erwartet uns 2023 noch Spannendes?

Auf jeden Fall der Hitradio-Antenne1-Feiertag, der am 23. September auf dem Segelflugplatz Hahnweide in Kirchheim unter Teck stattfinden wird. Live on Stage sind Nico Santos, Tom Gregory und weitere Top-Acts. Die Volksbanken Raiffeisenbanken in Baden-Württemberg (mit der GENO Energie und dem Gewinnspareverein der Volksbanken und Raiffeisenbanken in Baden-Württemberg e.V.) unterstützen das Festival und präsentieren sich medial als Partner der Region vor Ort. Meine Kollegin Yvonne Bauer und ich stecken mitten in den Planungen.

Das Interview führte die Geno-Graph-Redaktion. ■



Ansprechpartnerin VR-Kultur:

Petra Bieg, MitgliederCenter
Fon 0171 3074951
petra.bieg@bwgv-info.de

Yvonne Bauer und Petra Bieg planen und organisieren viele VR-Kultur-Veranstaltungen.

Renaissance der Rentenfonds

von Stephan Hirschbrich

Ein vergleichsweise geringes bis mäßiges Risiko eingehen und kurzfristig Zugriff auf das angelegte Geld haben – das wünschen sich viele Anlegerinnen und Anleger. Für diejenigen, die zudem Wert auf regelmäßige Zinsen und Erträge legen und an den Chancen der Rentenmärkte teilhaben möchten, sind Rentenfonds eine Anlagemöglichkeit.



Das Jahr 2022 war für Rentenpapiere – wie für andere Anlageklassen auch – kein leichtes. Der russische Einmarsch in der Ukraine und seine wirtschaftlichen Folgen erhöhten die Unsicherheit an den Kapitalmärkten mit Blick auf die Konjunktur, die schon vor Beginn des Krieges anfang, abzukühlen. Die Inflation, die ebenfalls vor Kriegsausbruch bereits gestiegen war, zog mit Beginn der Kampfhandlungen deutlich an. Im Jahresverlauf stieg die Teuerung in vielen Regionen der Welt auf zweistellige Werte an. Das lag unter anderem an höheren Rohstoffpreisen und einem immer noch knappen Güterangebot, das auf eine robuste Nachfrage traf, die zum Teil von Nachholeffekten aus der Corona-Pandemie getrieben war.

Die US-Notenbank Federal Reserve (Fed) reagierte als erste auf die hohe Inflation und begann im März 2022, die Leitzinsen zu erhöhen. Die Europäische Zentralbank (EZB) begann im Euroraum ab Juli, den Leitzins anzuheben. Zudem liefen Anleiheankaufprogramme aus. Die Kombination von steigender Inflation und restriktiverer Geldpolitik ließ an den Rentenmärkten die Kurse sicherer Staatsanleihen fallen. In Verbindung mit zunehmenden Konjunkturrisiken erhöhten sich in anderen Anleihesegmenten, beispielsweise bei Anleihen aus den Peripherieländern der EU und Unternehmens- sowie Schwellenländeranleihen, zusätzlich die Renditeaufschläge. Selbst konservative Fondslösungen konnten sich diesen negativen Vorgaben nicht entziehen.

Bei Rentenfonds investiert das Portfoliomanagement in verzinsliche Wertpapiere.

Das können etwa Staats- oder Unternehmensanleihen sein. Im Gegenzug erhalten Gläubiger Zinsen. Die regelmäßigen Zinszahlungen sind der Grund dafür, dass Anleihen auch Rentenpapiere genannt werden und ein entsprechender Fonds Rentenfonds heißt. Je nach Anlageschwerpunkt kann ein Rentenfonds unterschiedlich gewichtet anlegen – in Anleihen mit bestimmten Laufzeiten, einer bestimmten Währung oder zum Beispiel einer festgelegten Region. Einfluss auf die Verzinsung hat die Bonität der Emittenten. Sie wird durch unabhängige Ratingagentur bewertet, die eine Ratingnote vergeben. Je schwächer das Rating, umso höher die Risikoaufschläge.

Eine Besonderheit stellen Rentenlaufzeitfonds dar. Bei ihnen steht der Anlagezeitraum von vornherein fest. Die Fälligkeit der im Fonds gehaltenen Anleihen ist am Laufzeitende des Fonds ausgerichtet. Zum festgelegten Ablaufdatum wird der Fonds aufgelöst und die Anlegegelder werden an die Anteilseigner ausgezahlt.

Zinserhöhungszyklus nähert sich dem Ende

Doch schon zum Ende dieses anspruchsvollen Jahres zeichnete sich angesichts eines nachlassenden Inflationsdrucks eine Renaissance der Rentenanlagen ab, die nach wie vor anhält. Lässt die Teuerung nach, müssen die Notenbanken nicht mehr weiter an der Zinsschraube drehen. Entsprechend gehen die Analysten von Union Investment und andere Marktteilnehmer davon aus, dass sich der Zinserhöhungszyklus der Notenbanken dem Ende nähert.

Und mussten Investorinnen und Investoren an den Rentenmärkten in den Jahren der Niedrig- und Negativzinsen auf der Suche nach Rendite die Risikoleiter hinaufklettern und etwa in hochvolatile Spread-Produkte investieren, ist dies nun nicht mehr nötig, da es zunehmend attraktive Renditen bei als sicherer geltenden Anleihen gibt. Das hilft Anlegerinnen und Anlegern bei der Konstruktion ihrer Vermögensanlage. Denn inzwischen lassen

sich selbst mit gängigen Anleihen Renditen erzielen, für die vor einem Jahr noch hochverzinsliche Schuldverschreibungen und Titel aus Schwellenländern gekauft werden mussten. Bei den aktuell höheren Niveaus sind festverzinsliche Wertpapiere also für viele wieder interessant.

Umfeld bleibt anspruchsvoll

Natürlich bleibt das Umfeld für Anleiheinvestoren anspruchsvoll. Die Rentenmärkte bewegen sich im Spannungsfeld zwischen Inflations- und Wachstumsentwicklung. Hinzu kommen geopolitische Risiken. Der Markt dürfte schwankungsfähig bleiben. Unsere Experten gehen davon aus, dass im Sommer der Gipfel der Zentralbankzinsen in den USA erreicht sein wird, im Euroraum im September. Damit sind wir auch bei den Rentenmärkten nahe an den Höhepunkten. Aufgrund der aktuellen Form der Zinsstrukturkurve bieten im „sicheren Hafen“ kürzere Laufzeiten die attraktivsten Renditen, während bei Unternehmensanleihen mit Investment-Grade-Qualität derzeit Renditen von über vier Prozent im mittleren Laufzeitbereich einen guten Puffer gegen mögli-

che Kursverluste bieten, falls die Leitzinsen doch noch weiter steigen. Alle Faktoren zusammengenommen verdeutlichen: Das Thema Rentenfonds gewinnt in Beratungsgesprächen an Bedeutung.

Fit für die Beratung

Union Investment bietet den Beraterinnen und Beratern über das Portal „InvestmentWelt“ weitreichende Unterstützung an. „Fit für Fonds“, das Grundlagenwerk zu Investmentfonds von Union Investment, umfasst ein eigenes Kapitel zum Thema Rentenfonds – und fasst darin die wichtigsten Aspekte zusammen. Es ist als Buch oder PDF verfügbar. Ebenfalls im Portal findet sich im Bereich Qualifizierung ein umfangreicher Lexikoneintrag zur Anlageklasse. Das Lernprogramm Rentenfonds bietet die Möglichkeit, ein tiefergehendes Verständnis der Funktionsweise solcher Fonds zu bekommen. Ein Erklärvideo ergänzt das Angebot und bringt kurz und knapp alles Wissenswerte auf den Punkt. Darüber hinaus finden Banken auf „InvestmentWelt“ in der Rubrik Marktbearbeitung eine Pressevorlage zum Thema, um auch die regionalen Medien zu informieren. ■

Autor



Stephan Hirschbrich
Union Investment
Leiter der Abteilung Rates

– Anzeige –

ATRUVIA SOLUTION DAYS

11. & 12. Oktober 2023

Hamburg, Schuppen 52

18. & 19. Oktober 2023

Bochum, Jahrhunderthalle

25. & 26. Oktober 2023

Nürnberg, Messe Halle 3C



Jetzt anmelden

<https://atruvia.de/asd>

Menschen. Verbindungen. Lösungen.

Die Atruvia Solution Days bieten in drei verschiedenen Städten einen umfassenden Überblick über das aktuelle Lösungs- und Dienstleistungsportfolio – keine Prototypen, alles in Anwendung, alles zum Anschauen.

Ein Tag mit Ihrem Digitalisierungspartner:

- aktuelle Produkte und Lösungen im Live-Betrieb
- Vorträge, Workshops und Networking
- Austausch mit Expert*innen

 **ATRUVIA**

Der Fokus bestimmt die Realität



Dr. Roman Glaser begrüßte die Teilnehmerinnen und Teilnehmer beim Forum Markt.

von Frank Gröschel

Zum diesjährigen Forum Markt trafen sich unter dem Motto „Fokus bestimmt Realität“ Ende Juni Marktvorstände und leitende Angestellte baden-württembergischer Genossenschaftsbanken im Friedrichshafener Graf-Zeppelin-Haus. Es ist alljährlich eine der wichtigsten Austausch- und Wissensplattformen für Fragen rund um die Finanzmärkte.

Nach der Begrüßung von Moderatorin Dorothee Gelmar und Timo Ziegler, Bereichsleiter des MitgliederCenters im BWGV, wies Präsident Dr. Roman Glaser auf die Herausforderungen hin, mit denen die Volksbanken Raiffeisenbanken und auch der BWGV konfrontiert sind. Er nannte insbesondere die Frage der Zukunftsfähigkeit sowie die Zuspitzung des Fachkräftemangels. Worauf es dabei ankommt: eine positive Grundhaltung, eine Kultur der Veränderungsbereitschaft, Vertrauen und Zutrauen untereinander – und mehr Geschwindigkeit aufzunehmen! Im darauffolgenden Impulsvortrag beschrieb Jutta Rump, Professorin für Betriebswirtschaftslehre an der Hochschule für Wirtschaft und Gesellschaft in Ludwigshafen, signifikante Zustände, die sie bei Organisationen beobachtet: zu wenig Geld, zu wenig Zeit, zu wenig Personal. Sie vergegenwärtigte den Zuhörenden, dass sie sich gerade „im Auge des Sturms der vierten industriellen Revolution befinden“ und forderte eindringlich dazu auf, die Gestaltungsmöglichkeiten dieser außergewöhnlichen Zeit zu nutzen.

Vom Finanzverkäufer zum Lebensberater

In der ersten Session-Runde konnten die Teilnehmenden ihren eigenen Fokus setzen und aus verschiedenen Sessions zu Themen aus der Bank-Praxis wählen. Vom Kryptocoin-Handel über künstliche

Intelligenz und den Aufbau eines eigenen Ökosystems bis hin zu Dialogmarketing – es war einiges geboten, um den eigenen Horizont zu erweitern. Nach einem inhaltsstarken Vormittag war Zeit zum Netzwerken. Die Band „GlasBlasSing“ sorgte für ein stimmungsvolles Comeback nach der Pause, dann richtete sich der Blick nach vorne – unter dem Titel „Unsere Fucking Zukunft“ beschrieb Tristan Horx als Vertreter der Generation Y, auf was es beim Zusammenleben der verschiedenen Generationen ankommt und nannte Trends, die aus seiner Sicht richtungweisend sind – unter anderem Purpose Economy (Sinn der Arbeit) und Workation (Mischung aus Arbeit und Urlaub). Speziell Banken empfahl er, sich vom „Finanzverkäufer zum Lebensberater“ zu entwickeln und die „Arbeitswelt von gestern loszulassen“.

Im Anschluss standen wieder mehrere Sessions zur Wahl – mit Themen von der Generation Z, Corporate Influencer, einem datengetriebenen Kundenbindungsprogramm bis zur Baufinanzierung. Ein bunter Mix, der zeigte, wie vielfältig die Aufgaben innerhalb eines modernen Finanzinstituts mittlerweile sind.

Zum Ende des Tages war viel Gesprächsstoff entstanden. Beim abendlichen „Get Together“ – in stimmungsvoller Atmosphäre am Ufer des Bodensees – konnte dieser aufgearbeitet werden.

Tag zwei: Denk anders!

Ein weiteres inhaltliches Highlight gab es am nächsten Vormittag mit dem Impulsvortrag von Nicola Winter. Die Pilotin, Ingenieurin und Hochschuldozentin sprach darüber, wie Risiko- und Krisenmanagement erfolgreich umgesetzt werden kann und zeigte am Beispiel einer Flugzeug-Notlandung, wie wichtig es ist, in einer entsprechenden Situation klar, präzise und korrekt zu agieren – und vor allem ruhig zu bleiben.

Aller guten Dinge sind drei – so startete im Anschluss die dritte Sessionrunde. Mit Themen wie Kundenverständnis, die Zukunft des Finanzmarketings, eine Volksbank als Arbeitgebermarke und Innovationsmanagement war diese ähnlich vielfältig wie die beiden Runden am Vortag.

Um mentale Stärke, Selbstmotivation und Leistungsfähigkeit ging es im Vortrag von Ingo Eisert, einem ehemaligen Leistungssportler. Als Vorbild diente Pipi Langstrumpf. An ihrem Beispiel machte Eisert deutlich, welchen großen Einfluss die Gedanken und die Lebenseinstellung auf unseren Alltag haben und gab unter anderem den Tipp: „Wenn Dinge nicht so laufen, wie du denkst, dann denk anders.“ Denn, so Eisert, alles, worauf du deinen Fokus richtest, wird mehr.

Das Forum Markt 2024 findet am 18. und 19. Juli 2024 in Konstanz statt.



Was man von Pippi Langstrumpf lernen kann, erklärte Ingo Eisert



Neben dem fachlichen Input kam auch der Spaß nicht zu kurz.



Bildungsprojekt Garten³ ausgezeichnet

von Anita Bartolcic
und Jürgen Rehm

Autoren



Anita Bartolcic
Gewinnssparverein BW



Jürgen Rehm
Gewinnssparverein BW
Vorstandsmitglied



Claus-Peter Göttmann,
ehrenamtliches
Vorstandsmitglied
des GSV BW, nahm die
Auszeichnung entgegen.

Der „Deutsche Award für Nachhaltigkeitsprojekte“ wurde 2021 ins Leben gerufen, um die Umsetzung der 17 Sustainable Development Goals der Vereinten Nationen zu fördern. Anfang Juni wurde er in Berlin wieder vergeben. Eine Jury aus Wirtschaft, Wissenschaft und Medien um die Vorsitzende Yvonne Zwick vom Bundesdeutschen Arbeitskreis für Umweltbewusstes Management hat aus 283 Nominierungen 69 überzeugende Initiativen und Projekte in 31 Kategorien ausgewählt. Für die Bewertung waren vor allem vier Kriterien wichtig: Wirkungsgrad und Nutzen des Projekts, Innovationsgrad, Relevanz für das Kerngeschäft des Unternehmens und die Branche sowie Aktualität.

Der Gewinnssparverein der Volksbanken und Raiffeisenbanken in Baden-Württemberg e.V. (GSV BW) wurde für sein Bildungsprojekt „Garten³“ in der Kategorie „Aufklärung und Bildung“ ausgezeichnet. Das Bildungsprojekt wurde 2018 initiiert und steht für die drei Dimensionen der Nachhaltigkeit: Ökonomie, Ökologie und Soziales. Aktuell besteht Garten³ aus drei Bausteinen: Hochbeete, Insektenhotels und Nistkästen mit integrierten WLAN-Kameras. Die Volksbanken und Raiffeisenbanken in Baden-Württemberg können

die Kindergärten und Grundschulen in ihren Geschäftsgebieten auf Freiwilligkeitsbasis mit allen drei Bausteinen ausstatten. Eine Finanzierung aus Mitteln des VR-GewinnSparens ist möglich. Beim Hochbeet stehen die Themen gesunde Ernährung und regionale Produkte im Vordergrund.

Mit dem Insektenhotel greifen die Genossenschaften das Thema Biodiversität und Artenschutz auf und machen es für Kinder erlebbar. Die „Nistkästen mit WLAN-Kamera“ helfen heimischen Wildvögeln einerseits, geeignete Nistplätze zu finden. Und gleichzeitig – dank einer Kamera im Innenraum – erhalten die Schüler Einblicke in das Innenleben eines Nistkastens. So können sie die heimischen Vogelarten besser kennenlernen und ein Bewusstsein für ökologische Zusammenhänge entwickeln.

Das Bildungsprojekt „Garten³“ stemmt der GSV BW gemeinsam mit mehreren Landesministerien, den pädagogischen Hochschulen in Heidelberg und Weingarten sowie dem BWGV als Mitinitiator des Projekts.



Ansprechpartner:

Gewinnssparverein Baden-Württemberg e.V.,
Anita Bartolcic und Jürgen Rehm,
Fon: 07 11 2 22 13-27 74

Fair Trade und faires Handeln

von Frank Gröschel



Thekla Walker, Ministerin für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft zu Besuch am Messestand.



Bereits zum vierten Mal zeigten sich die Volksbanken und Raiffeisenbanken in Baden-Württemberg mit einem Stand auf der Messe „Fair Handeln“ vom 13. bis 16. April dieses Jahres in Stuttgart. Mitarbeitende des BWGV betreuten den orange-blauen Auftritt, der viele Besucherinnen und Besucher anlockte – darunter auch Thekla Walker, Ministerin für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft. Die Internationale Messe für Fair Trade und global verantwortungsvolles Handeln ist Deutschlands älteste und bedeutendste Fach- und Verbrauchermesse.

Blickfang am Messestand war ein Hochbeet, das ein zentraler Bestandteil des genossenschaftlichen Sozialprojekts „Garten³“ ist und gleichzeitig der Preis eines Gewinnspiels war. Garten³ ist eine Initiative des Gewinnsparevereins Baden-Württemberg e. V. (GSV), des BWGV sowie den Volksbanken und Raiffeisenbanken in Verbindung mit dem Ministerium für Kultus, Jugend und Sport und dem Ministerium für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz. Damit sollen Kinder frühzeitig für die wichtigen Themen Ernährung, regionale Produkte sowie Artenvielfalt sensibilisiert werden.

Mit kleinen Gewächshäusern, die Baumsamen enthielten und als Geschenk verteilt wurden, haben die BWGV-Mitarbeitenden in vielen Gesprächen mit den Messebesucherinnen und -besuchern auch auf die Klima-Initiative der Volksbanken und Raiffeisenbanken in Baden-Württemberg hingewiesen. Ziel der Initiative ist

es, geeignete Waldflächen im Südwesten zu identifizieren und die dort benötigten Baumarten zu ermitteln, um diese dann bedarfsgerecht zu pflanzen.

Im genossenschaftlichen Sektor sind natürlich auch weitere Branchen eng mit nachhaltiger Entwicklung verknüpft, beispielsweise die Energiegenossenschaften. Wie jeder selbst nachhaltig aktiv werden kann, macht das so genannte „Balkonmodul“ der EnerGeno Heilbronn-Franken eG deutlich. Damit ist es möglich, einen Teil des benötigten Stroms selbst zu erzeugen. Ein entsprechendes Modul war am Stand ausgestellt und zog viele interessierte Blicke auf sich.

Neben dem Hochbeet war die Fotobox ein beliebter Anlaufpunkt für zahlreiche Gäste, denn: Wer sich ablichten ließ, nahm automatisch am Gewinnspiel um das begehrte Hochbeet teil. Aber nicht nur das – wer darüber hinaus die Fragen beim Klima-Quiz der Nachhaltigkeitsstrategie Baden-Württemberg richtig beantwortet hat, erhielt die Chance auf ein hochwertiges E-Bike, das ebenfalls von den Volksbanken Raiffeisenbanken zur Verfügung gestellt wurde. ■



Save the date:
FairHandeln
2024

Autor



Frank Gröschel
BWGV-Bereich
MitgliederCenter
Projektleiter

Die Weinbranche auf dem Weg zur 0,75-Liter-Mehrwegflasche



von Simon Lauinger

Viele Produkte des täglichen Lebens sind bereits in Mehrwegverpackungen erhältlich. Von Mineralwasser über Joghurt bis hin zur Pasta vom Restaurant um die Ecke. Das Angebot von Wein in der Mehrwegverpackung ist noch sehr gering, jedoch wird sich dies in den kommenden Jahren ändern.

Eine handelsübliche Flasche Wein verursacht im Schnitt insgesamt einen Ausstoß von 0,830 Kilogramm CO₂. Dieser könnte durch eine nur fünfmalige Wiederbefüllung der Glasflasche auf 0,533 kg CO₂ gesenkt und damit eine Einsparung von 36 Prozent ermöglicht werden. Dieses Einsparpotenzial ergibt sich aus dem einmaligen Anfall der Energie, die aufgebracht werden muss, um Glasscherben einzuschmelzen, was nur bei Temperaturen um die 1.500°C geschieht. Die Europäische Union hat dieses Problem bereits im Blick, weswegen angeordnet wird, ab 2030 eine Mehrwegquote für Weinbehältnisse einzuführen.

Der BWGV arbeitet in führender Rolle im Förderprogramm der Europäischen Innovationspartnerschaften (EIP-AGRI) in dem Projekt „Wein-Mehrweg“ an der Thematik. Gemeinsam mit einigen

Winzer- und Weingärtnergenossenschaften, Branchenverbänden, Glasproduzenten und dem Wein-campus Neustadt als Forschungspartner wird an der technischen und organisatorischen Umsetzbarkeit eines Mehrwegsystems für Baden-Württemberg in Experimenten mit dem Handel gearbeitet. Es besteht eine enge Kooperation mit der Wein-Mehrweg eG, einer eigens gegründeten Genossenschaft, welche eine 0,75-l-Flasche für die Mehrwegverwendung konzipiert hat und diese in einem Poolsystem den Produzenten zugänglich machen möchte.

Alternativen zur Glasflasche werden diskutiert

Zeitgleich gibt es in der Weinbranche auch Ansätze, den CO₂-Ausstoß der Weinverpackung aus Glas mit alternativen Verpackungsarten zu reduzieren. Behältnisse wie die Bag-in-Box, PET-Flaschen, Dosen oder Kegs (Mehrwegfässer aus Edelstahl) verursachen bereits weniger CO₂ als die herkömmliche Weinflasche. Dennoch bietet die Weinflasche bisher die besten Voraussetzungen für eine langfristige und bedarfsgerechte Weinlagerung. Beispielsweise sind Glasflaschen für lang- und kurzfristige Weinlagerung geeignet, wo hingegen Bag-in-Box oder PET-Flaschen bei Wein nur für kurze Lagerung geeignet sind.

Vorerfahrungen mit Mehrwegsystemen

In der deutschen Getränkebranche existieren bereits viele Mehrwegsysteme. Eine Erfolgsgeschichte ist etwa die der Genossenschaft Deutscher Brunnen (GDB), deren Perlenflasche uns allen bekannt ist. Diese gibt es schon seit 1969 und sie gilt als Symbol für Mehrwegverpackungen in der Getränkeindustrie. Die GDB führte durch ihre Gründung 1949 fast 60 unterschiedliche Flaschenformen und 200 unterschiedliche Kastentypen im Markt zu einer Flaschenform und einem Kastentyp zusammen. Heutzutage führt sie zwölf verschiedene Flaschenarten aus Plastik und Glas. Im Umlauf befinden sich etwa eine Milliarde Flaschen der GDB.

Auch in der Weinbranche gibt es bereits einige Erfahrungen mit Wein in Mehrwegflaschen. So gibt es etwa einen Mehrwegpool in Baden-Württemberg in genossenschaftlicher Hand, welcher seine Liter-Flaschen hauptsächlich für Gastronomie und Getränkehandel anbietet.

Die Etablierung eines Mehrwegsystems für die Weinbranche wäre ein großer Hebel, um die Nachhaltigkeit der Branche zu verbessern. Was sind jedoch die Herausforderungen bei solch einem Vorhaben? Eine Herausforderung dabei ist, zu verhindern, dass Weinerzeuger aufgrund der

Einführung von Mehrweg Kunden verlieren. Die Möglichkeit, die Flasche als Alleinstellungsmerkmal für den einzelnen Produzenten zu nutzen, wird verringert. Zugleich muss die Gewohnheit des Kunden berücksichtigt werden, der auf bestimmte Flaschenformen zurückgreift, die mit bekannten Weinsorten assoziiert werden. In der Etablierung eines Mehrwegsystems ist jedoch eine Konzentration auf wenige Formen essenziell, um die Sortierung effektiv zu gestalten. Ebenso kann ein höherer Preis durch Pfandkosten der Flasche den Kunden zu einer günstigeren Flasche greifen lassen. Der Einsatz von Pfand ist jedoch notwendig, damit die Flasche in den Kreislauf zurückgeführt wird und nicht im Glascontainer endet. Ein Mehrwegsystem kann dann als erfolgreich betrachtet werden, wenn hohe Rücklaufquoten der Flaschen gewährleistet sind.

Infrastruktur mit vielen beteiligten Akteuren

Weitere Herausforderungen ergeben sich in der konkreten technischen Umsetzung eines Mehrwegsystems. So gibt es Probleme bei der Flaschenreinigung, da bisher nicht alle Etikettenarten abgelöst werden können. Zudem bedarf der Betrieb eines Mehrwegsystems einer Infrastruktur mit vielen beteiligten Akteuren in Handel, Logistik und Flaschenreinigung, welche eng

verzahnt zusammenarbeiten müssen. Dabei nimmt der Handel eine bedeutende Position ein, da er zwei Rollen gleichzeitig ausführen muss: Die des Verteilers an den Kunden und des Rücknehmers. Die bereits höchstoptimierten Abläufe der Betriebe müssen neu durchdacht und umstrukturiert werden.

Die genannten Herausforderungen und technischen Fragen bilden, unter anderem, den Inhalt des EIP-AGRI-Projekts „Wein-Mehrweg“. Dieses bahnt den Weg zu einer nachhaltigeren Weinbranche und erleichtert den Akteuren den Zugang dazu.

Vgl. Ponstein, 2021 www.klimaneutralerwein.de



Autor



Simon Lauinger
BWGV-Bereich
MitgliederCenter
Berater



Dr. Ulrich Theileis (54) wird zum 1. Januar 2024 Präsident und Vorstandsvorsitzender des BWGV.

BWGV stellt Weichen für die Zukunft

Der BWGV hat personell die Weichen für die Zukunft gestellt: Dr. Ulrich Theileis (54) wird zum 1. Januar 2024 Präsident und Vorstandsvorsitzender des Verbands. Der Verbandsrat wählte den diplomierten Bankbetriebswirt und promovierten Wirtschaftswissenschaftler einstimmig zum Nachfolger von Dr. Roman Glaser, der nach elf Jahren an der Verbandsspitze in den Ruhestand gehen wird. Bereits einige Wochen zuvor wird Theileis Mitglied des Vorstands beim BWGV. Er wird den Verband mit seinen rund 470 Mitarbeitenden gemeinsam mit Vorstandskollege Carsten Eisele führen.

von Marcus Gernsbeck

Mit seiner Entscheidung hat sich der BWGV-Verbandsrat für einen ausgewiesenen Kenner der baden-württembergischen Wirtschaft ausgesprochen: Theileis war nahezu zehn Jahre im Vorstand der L-Bank Baden-Württemberg tätig, davon sieben Jahre als stellvertretender Vorstandsvorsitzender. Der gebürtige Darmstädter hat eine klassische Ausbildung zum Bankkaufmann absolviert und nach seinem BWL-Studium und dem anschließenden Examen zum Wirtschaftsprüfer am Lehrstuhl für Banken und Finanzierung an der Universität Bayreuth promoviert.

Seine berufliche Karriere startete er direkt nach dem Studium bei der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Deloitte in Frankfurt, die ihn im Jahr 2006 zum Partner berufen hat. 16 Jahre war er dort bis zu seinem Wechsel zur L-Bank im Jahr 2012 tätig. Nach seinem Ausscheiden bei der Staatsbank nahm er die Tätigkeit als Partner bei Deloitte wieder auf. Darüber hinaus engagiert sich Theileis über eine umfangreiche Gremienarbeit in zahlreichen Verbänden und Institutionen,

die thematisch von internationaler wirtschaftlicher Zusammenarbeit bis hin zu genossenschaftlichem Wohnen reichen. Und er gibt sein Wissen als Gastdozent weiter, unter anderem bei der Dualen Hochschule Baden-Württemberg. Der zweifache Familienvater lebt im Landkreis Karlsruhe. „Dr. Theileis genießt fachlich wie persönlich ein hohes Ansehen, ist bestens vernetzt und verfügt über hohe Fach- und Führungskompetenz. Er denkt und handelt unternehmerisch und bringt mit seiner großen Erfahrung ideale Voraussetzungen mit, in einem herausfordernden und komplexen Umfeld den Verband mit seiner Branchenvielfalt in die Zukunft zu führen“, erklärt Verbandsratsvorsitzender Timm Häberle.

„Die Aufgabe beim BWGV ist ungemein reizvoll. Genossenschaften sind der Inbegriff von Nachhaltigkeit: Sie vereinen ökonomisches Wirtschaften, ökologische Umsicht und soziale Verantwortung. Damit können sie Lösungen für viele Herausforderungen unserer Zeit sein. Dies zu gestalten und weiter voranzutreiben, darauf freue ich mich sehr“, betont Theileis. ■

»Genossenschaften sind einzigartig« von Celia Eisele



Playlist der Videos

Lasst uns über Werte sprechen! Der Aufruf anlässlich des GENO-Haus-Jubiläums ist im BWGV-Kollegenkreis auf Resonanz gestoßen. Das Ergebnis sind 13 Videos.

Was macht Genossenschaften aus? Gemeinschaft, Verantwortung und Mitbestimmung gehören unbedingt zu den Prinzipien, die unsere Mitglieder verkörpern. Gemeinsam mit zehn weiteren Werten und Grundsätzen machen sie Genossenschaften zu der besonderen Gesellschaftsform, die sie sind. Das 50-Jahre-Jubiläum des GENO-Hauses in Stuttgart war für uns als BWGV Anlass, die prägenden genossenschaftlichen Prinzipien zu würdigen und vorzustellen. 14 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben sich ein Herz gefasst und sind mit einem persönlichen Statement zu einem genossenschaftlichen Prinzip

vor die Kamera getreten: Bodenständigkeit, Demokratie, Einzigartigkeit, Gemeinschaft, Mitbestimmung, Nachhaltigkeit, Partnerschaftlichkeit, Regionalität, Selbsthilfe, Solidarität, Transparenz, Verantwortung und Vielfalt. Die Videos wurden auf unseren Social-Media-Seiten veröffentlicht und stehen in einer Youtube-Playlist auf einen Klick zur Verfügung.

Auch eine Kunst-Installation von Nikolaus Koli-
usis an der Fassade des GENO-Hauses referiert auf die 13 vorgestellten „Geno-Werte“: Zwei blaue Kreise mit jeweils 13 Segmenten sind seit Mai weithin sichtbar. ■

Genossenschaftstag im Nordschwarzwald



Der Genossenschaftstag war gut besucht – es herrschte Nagold-Wetter: Sonnenschein und blauer Himmel.

von Johannes Fischer

Am 2. Juli 2023 wurde der Longwy-Platz in Nagold zum Schauplatz und Ausstellungsort genossenschaftlicher Vielfalt. Der 15. Genossenschaftstag fand dort statt.

Genossenschaftliche Vielfalt ist nicht bloß ein Schlagwort, mit dem man modern klingen möchte. Am Genossenschaftstag kann sie hautnah erlebt werden. Jährlich am ersten Samstag im Juli findet der Internationale Tag der Genossenschaften statt und das ist auch ein guter Anlass, die Vielfalt der Genossenschaften der Öffentlichkeit näher zu bringen. Oftmals ist den Bürgerinnen und Bürgern gar nicht so bewusst, wo sie überall Genossenschaften antreffen können. So führte Dr. Roman Glaser, Präsident des Baden-Württembergischen Genossenschaftsverbands, anhand eines ganz normalen Tagesablaufs aus, wo Menschen überall mit Genossenschaften in Berührung kommen: beim Bäcker, in der Bank, im Büro, vor dem Kamin oder bei einem guten Glas Wein, um nur einige Beispiele zu nennen.

Am idyllischen Flussufer, wo die Waldach in die Nagold mündet, präsentierten sich mehrere

Genossenschaften mit ihren verschiedenen Geschäftsmodellen. Die Weltpartner eG stellte kulinarische Köstlichkeiten und Fair-Trade-Produkte aus ihrem Produktportfolio vor, die manchmal sogar zu einem Gespräch über Verantwortung in der Wirtschaft anregen. Dazu gesellte sich die Genossenschaftliche Stiftung für Entwicklungszusammenarbeit GESTE Baden-Württemberg mit ihren internationalen Projekten vor allem in Südamerika. Wiederum etwas näher am Alltag der Besucherinnen und Besucher war die Präsentation der BürgerEnergie Nordschwarzwald eG. Vielleicht hat aber auch die aktuelle Energiepolitik das große Interesse am Stand der Energiegenossenschaft befeuert.

Auf der Festbühne sorgte ein abwechslungsreiches Programm der örtlichen Vereine für Unterhaltung. Den musikalischen Auftakt machte der Musikverein Trachtenkapelle mit traditionellen und modernen Klängen. Am Nachmittag begeisterte der Zauberkünstler Arnd Rähm Jung und Alt mit seiner Magie. Die Big Band des Otto-Hahn-Gymnasiums in Nagold sorgte für Schwung, um gut gestimmt durch die Mittagshitze zu kommen. Zwischen den Liveacts waren Fotobox, Hüpfburg, Kinderprogramm sowie Essensstände beliebte Anlaufpunkte. Bernd Kohlhepp alias Herr Hämmerle moderierte unterhaltsam das Programm. Mit seiner charmanten schwäbischen Art fing er das Publikum von Anfang an ein und führte es mit so manchem Lacher durch den Tag.

Dass das Programm vor allem von regionalen Künstlerinnen und Künstler gestaltet wurde, ist kein Zufall. „Die Menschen interessieren sich für die Genossenschaften, denn sie sind für die Menschen da“, sagte Jürgen Großmann, Oberbürgermeister der Stadt Nagold. Deshalb sei der Genossenschaftstag auch ein großes Event für die Stadt. Regionalität ist ein Kernelement von Genossenschaften. Unter dem Motto „von der Region, für die Region“ sind Genossenschaften vor allem an der Entwicklung der regionalen Wirtschaft und Kultur interessiert. Der satzungsmäßig festgeschriebene Förderzweck gilt primär dem Wohl der Mitglieder – und diese sind eben überwiegend aus der Region. Diesen Schwerpunkt legte die Volksbank in der Region eG an ihrem Stand mit Vorstand Ralf Gottschalk.

Ein Genossenschaftstag kommt nicht ohne Preise aus, daher gab es wie jedes Jahr Gewinnspielverlosungen und zum Abschluss des Tagesprogramms die Spendenübergabe der Genossenschaftlichen FinanzGruppe. Maßgeblich beteiligt an der Preisverleihung war der Gewinnspareverein der Volksbanken und Raiffeisenbanken in Baden-Württemberg. Gewinnsparelose sind eine Möglichkeit, Geld zu sparen und gleichzeitig soziale und regionale Projekte zu unterstützen. ■



Herr Hämmerle: Seinetwegen hatten die Besucher Tränen in den Augen – vor Lachen.



Die BigBand des Otto-Hahn-Gymnasiums sorgte für Schwung.



Spendenübergabe an Vereine für die aktive Mitwirkung am Genossenschaftstag von BWGV und der Volksbank in der Region.



Ralf Gottschalk, Vorstand der Volksbank in der Region, auf dem Spendenfahrrad.

Autor



Johannes Fischer
BWGV-Bereich
MitgliederCenter

Erprobte Methodenkonzepte – angepasst auf die Bedürfnisse unserer Genossenschaften



Verena Nopper, im BWGV-Bereich MitgliederCenter Leiterin des Teams Markt und Bildung für Waren- und Dienstleistungsgenossenschaften:

„Branchen, in denen die Betriebskosten steigen und gleichzeitig Erlöse schrumpfen, müssen schnell reagieren. Genau da können wir mit Analysen der Organisation und Prozesse sowie Machbarkeitsstudien Entscheidungsgrundlagen liefern.“

Der noch junge BWGV-Bereich MitgliederCenter arbeitet in drei Abteilungen. Die Geno-Graph-Redaktion sprach bereits mit den Abteilungsleitern Martin Hock, Dialog-Center, Ute Bader, Waren- und Dienstleistungsgenossenschaften und Belinda Doll, Genossenschaftsbanken. Ab dieser Geno-Graph-Ausgabe kommen die Teamleiter, beginnend mit Verena Nopper, zu Wort.

Frau Nopper, Sie haben im Bereich MitgliederCenter die Teamleitung Markt für die Waren- und Dienstleistungsgenossenschaften inne und verantworten eine ganze Reihe von Angeboten. Beginnen wir beim Thema „Bildungsangebote“. Was hat Ihr Team in diesem Segment im Portfolio?

Unsere Qualifizierungsangebote wenden sich an Mitarbeitende, Vorstände und Aufsichtsräte aus Waren- und Dienstleistungsgenossenschaften. In diesem Bereich besteht eine enge Kooperation der genossenschaftlichen Regionalakademien. Gerade wenn es um fachliche Kompetenzen geht, müssen wir Themenschwerpunkte verteilen, denn bei fünfzig unterschiedlichen Branchen in der Ware kommt jede Regionalakademie schnell an ihre

Grenzen. Zum Beispiel machen wir Agrarhandelsgenossenschaften fachliche Qualifizierungen rund um Futtermittel zugänglich, welche von Kollegen des Genossenschaftsverbands der Regionen entwickelt wurden. In der Fachlichkeit Wein liegt die Kernkompetenz bei uns im BWGV, weshalb die größte Fachtagung der genossenschaftlichen Weinbranche, das WineCamp, von uns geplant und bundesweit angeboten wird. Übergreifende Zukunftsthemen entwickeln wir gemeinsam wie zum Beispiel ein neues Entwicklungsprogramm für Nachwuchsführungskräfte im mittleren Management von Genossenschaften. Aufgrund der wachsenden Größe, der steigenden Komplexität der Geschäftsmodelle sowie dem Fachkräftemangel besinnen sich Genossenschaften verstärkt darauf, Managementnachwuchs gezielt aus den eigenen Reihen zu entwickeln. Diesen klar an die Bildungskoooperation adressierten Bedarf haben wir aufgenommen und in ein starkes Personalentwicklungskonzept gegossen, welches wir auf dem Raiffeisentag in Berlin erstmals vorstellten.

Zur breit gefächerten Angebotspalette gehört auch die Managementsystem-Beratung beispielsweise für Zertifizierungen nach IFS oder ISO 9001. Ein breit gefächertes Themengebiet, welches sehr viel Know-how erfordert. Da kann es vorkommen, dass Sie und Ihr Team auch mal recht kurzfristig beauftragt werden, oder?

Neben ISO 9001 beraten wir hauptsächlich im International Food Standard (IFS), ein Zertifikat des Handels. Unsere Kunden sind Genossenschaften und Drittkunden, die Wein, Obst und Gemüse über den Lebensmitteleinzelhandel vertreiben. In der Weinbranche sind wir führend und beraten Winzer- und Weingärtnergenossenschaften, Kellereien und Weingüter in ganz Deutschland. Unser Fachwissen sowie die Flexibilität werden geschätzt, denn die Kunden können genau den Leistungsumfang abrufen, den sie benötigen. Kunden mit sehr gut qualifizierten Qualitätsmanagern nutzen unser Team in erster Linie für interne Kontrollen (Audits), um der eigenen Betriebsblindheit vorzubeugen. Andere Genossenschaften lagern fast das gesamte Qualitätsmanagement an unsere Berater aus, weil sie die sehr speziellen Kompetenzen nicht dauernd vorhalten wollen. Zum Angebot gehört die Begleitung bei externen Audits. Wenn ein unangekündigter Audittermin morgens bekannt gegeben wird, lassen unsere Berater alles stehen und liegen und fahren zur betroffenen Genossenschaft. Damit wir diesen Service gewährleisten können, organisieren wir im Team einen Notdienst. Insgesamt stellen wir fest, dass gerade aus dem Handel immer mehr Nachweise von Genossenschaften eingefordert

werden, zum Beispiel zur Nachhaltigkeit und Lieferkette. Darauf sind wir vorbereitet und haben entsprechende Expertise im Team aufgebaut.

Auch bei Vertriebs- und Marketingmaßnahmen unterstützen Sie. Das reicht von einzelnen Maßnahmen bis hin zur Weiterentwicklung des gesamten Geschäftsmodells. Können Sie konkrete Beispiele nennen?

Was sich permanent ändert, ist das Marktumfeld. Erfolgreiche Genossenschaften reagieren darauf durch Weiterentwicklungen ihrer Produkte, Dienstleistungen, der Kommunikationspolitik sowie durch Optimierung. Das sind die Stellschrauben für jedes Unternehmen, um zukunftsfähig zu bleiben. Für die strategische Weiterentwicklung von Geschäftsmodellen bieten wir erprobte Methodenkonzepte an, die wir auf die Bedürfnisse der jeweiligen Genossenschaften anpassen. Jede Genossenschaft muss ihren eigenen Weg finden und gehen. Dazu gehören immer auch Überlegungen, wie Kräfte gebündelt werden können oder die eigene Organisation schlanker werden kann. Insbesondere Branchen, in denen die Betriebskosten steigen und gleichzeitig Erlöse schrumpfen, müssen schnell reagieren. Genau da können wir mit Analysen der Organisation und Prozesse sowie Machbarkeitsstudien Entscheidungsgrundlagen liefern. Besonders augenfällig verändern sich die Instrumente der Kommunikationspolitik. Die Erreichbarkeit von Kunden und Bewerbern verlagert sich zunehmend in digitale Formate. Für das Entwickeln einer zielführenden Strategie aus klassischen und digitalen Instrumenten bedarf es professioneller Unterstützung. Wir bieten in Zusammenarbeit mit unseren versierten Partnern integrierte Social-Media-Beratungen und -Services an und flankieren mit einem breiten Trainingsangebot zum Social-Media-Marketing und Social-Recruiting.

Die Fragen stellte die Geno-Graph-Redaktion. ■

Das GENO-Haus feiert 50 Jahre!



Wirtschaftsministerin Dr. Nicole Hoffmeister-Kraut gratulierte zum doppelten Geburtstag.

Im Mai 1973 wurde das GENO-Haus eingeweiht. Es gilt als Gebäude mit einem der fortschrittlichsten Bürokonzepte seiner Zeit. Heute ist das Zentrum und Wahrzeichen der Genossenschaftsorganisation in Baden-Württemberg eines der wenigen noch existierenden Büro-Hochhäuser aus den 70er Jahren in Stuttgart.

Am 23. Mai 2023 wurden 50 Jahre GENO-Haus und 10 Jahre GESTE in entspannter Atmosphäre gefeiert. In verschiedenen Sessions konnten die Gäste auf und hinter die Kulissen des GENO-Hauses schauen und mit der GESTE Baden-Württemberg – Genossenschaftliche Stiftung für Entwicklungszusammenarbeit um die Welt reisen. Zum Abschluss traf man sich in einer der höchsten Eisdieleen und Weinbars Stuttgarts – auf der Dachterrasse des GENO-Hauses.



Dr. Roman Glaser, BWGV-Präsident, begrüßte die Geburtstagsgäste.



GESTE-Geschäftsführer Steffen Müller stellte die Projekte der Stiftung vor.



Den „Weitblick“ über die Stadt konnten die Gäste von einer Aussichtsplattform genießen.



Beliebter Treffpunkt war die grüne Dachterrasse im 11. Stock ...



... mit Eisdielen.



Die Kunst-Installation am GENO-Haus erklärte der Künstler Nikolaus Koliusis höchstpersönlich.



Uwe Peters, GENO-Haus-Geschäftsführer, stellte die Technik und Nachhaltigkeitsaspekte des Hauses vor.



Auf ein gelungenes Fest blickte Carsten Eisele, BWGV-Vorstandsmitglied, zurück.



In lockerer und entspannter Atmosphäre ...



... war Zeit für guten Austausch und angeregte Gespräche.



Futurologe Max Thinius zeigte Zukunftsperspektiven für die Stadtentwicklung auf.



© Foto Genossenschaftskellerei Heilbronn

Die Genossenschaftskellerei Heilbronn hat ihren ersten Wein aus pilzwiderstandsfähigen Reben im Sortiment.

► Genossenschaftskellerei Heilbronn eG – Jungwinzervereinigung Triebwerk

Erster PiWi-Wein im Sortiment: 2022 Sauvitage „Kreuzweise“

Die Genossenschaftskellerei Heilbronn hat mit ihrer Jungwinzervereinigung „Triebwerk“ ab sofort ihren ersten Wein aus pilzwiderstandsfähigen Reben im Sortiment. Den Namen „Kreuzweise“ dürfe man gerne doppeldeutig verstehen, erklärt Daniel Drautz, Geschäftsführer der Genossenschaftskellerei und Mitglied beim Triebwerk: „Um eine pilzwiderstandsfähige Rebsorte wie den Sauvitage zu züchten, müssen einige Rebsorten gekreuzt werden.“ Erbanteile von Riesling und Grauburgunder stecken im Sauvitage. „Zusätzlich soll der Name aber gerne auch ein wenig provozieren und unterstreichen, dass dieser Wein kein Mainstream-Produkt ist“, so Drautz weiter. Damit ziele das Produkt auch auf jüngere Weingenießer.



© Foto BWGV

Sanja Milovic, Altersgruppe 2, Platz 5, „Wir halten zusammen gegen jedes Monster und gegen jede Angst“, Elisa Wiggenhauser, Altersgruppe 3, Platz 3, „Gemeinsam“, Anna Kremer, Bundessiegerin Film, Platz 3, „Kunst hält zusammen“, Emir Can Bölgili, Altersgruppe 3, Platz 5, „Familie“, hinten: Belinda Doll, BWGV, Abteilungsleiterin im MitgliederCenter

► Volksbanken Raiffeisenbanken
Sieger gekürt beim Jugendwettbewerb „jugend creativ“

In seiner 53. Runde hat sich der Wettbewerb dem Thema „WIR. Wie sieht Zusammenhalt aus?“ gewidmet. Schülerinnen und Schüler waren aufgerufen, ihre Ideen, Erfahrungen und Wünsche in Bildern und Kurzfilmen kreativ darzustellen. Mehr als 39.000 Beiträge sind allein bei baden-württembergischen Volksbanken und Raiffeisenbanken eingereicht worden. Deutschlandweit wurden 36 Bundessieger gekürt – vier davon kommen aus Baden-Württemberg.

„Der Wettbewerb ‚jugend creativ‘ trägt seit mehr als fünf Jahrzehnten dazu bei, die Kreativität von Kindern und Jugendlichen zu fördern. Gerade in Zeiten gesellschaftlicher und wirtschaftlicher Transformation hilft kreatives Denken und Handeln, um Herausforderungen anzupacken und die Zukunft zu gestalten“, sagte BWGV-Präsident Dr. Roman Glaser anlässlich der diesjährigen Preisverleihung. „Solidarität und die Überzeugung, gemeinsam mehr erreichen zu können als alleine, sind ureigene genossenschaftliche Prinzipien.“

Am 2. Oktober startet die neue Wettbewerbsrunde unter dem Motto „Der Erde eine Zukunft geben“. www.jugendcreativ.de.

► DG Nexolution
Stärkung der Zusammenarbeit mit Agentur Genokom

DG Nexolution stärkt als Dienstleistungspartner der genossenschaftlichen Finanzgruppe die Zusammenarbeit mit der genokom und wird alleiniger Eigentümer der Agenturgruppe. „Von der engeren Verzahnung werden die Kundinnen und Kunden beider Unternehmen profitieren.“, sagt Marija Kolak, Präsidentin des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken (BVR) und Vorsitzende des Aufsichtsrates von DG Nexolution.

DG Nexolution und die genokom haben Kompetenzen und Erfahrung im analogen und digitalen Marketing. Mit den nun gebündelten Kompetenzen können Marketing-Kampagnen strategisch und kreativ geplant und von der Content-Erstellung bis zur dezentralen Ausspielung umgesetzt werden.

weil unsere **Zukunft**
nicht ohne die entsteht,
die sie vorantreiben

vrbank-hsh.de

VR Bank Heilbronn
Schwäbisch Hall eG 

Mit Qualität zum Erfolg

Wir sind eine moderne, marktorientierte Genossenschaftsbank mit einer Bilanzsumme von rund 5 Mrd. Euro mit juristischem Sitz in Schwäbisch Hall und Heilbronn. Die Revision ist an beiden Standorten vertreten. Mit 35 Geschäftsstellen sind wir in Heilbronn und Schwäbisch Hall und Umgebung präsent.

Im Zuge einer Nachfolgeregelung suchen wir zum nächstmöglichen Zeitpunkt einen:

Bereichsleiter (m/w/d) Revision in Vollzeit

Ihre Aufgaben:

- Verantwortung für die aufsichtskonforme interne Revision und Planung sowie Koordination von Prüfungshandlungen und Sicherstellung der ordnungsgemäßen Durchführung
- Durchführung von (Sonder-) Prüfungsaufträgen und regelmäßige Berichterstattung an den Vorstand und an den Aufsichtsrat
- Weiterentwicklung von Revisionsprozessen und -methoden
- Fachliche Unterstützung des Vorstands und der internen Fachbereiche
- Ansprechpartner (m/w/d) und koordinierende Schnittstelle bei externen Prüfungen oder bei Prüfungsaufträgen
- Fachliche und disziplinarische Führung des Teams Revision und Verantwortung für die persönliche und fachliche Entwicklung der Mitarbeiter (m/w/d) der Revision

Ihr Profil

- Abgeschlossene Bankausbildung sowie eine Weiterbildung zum Bankbetriebswirt (m/w/d) oder eine gleichwertige Qualifikation
- Mehrjährige Berufspraxis im Bereich Revision eines Kreditinstitutes oder in der Prüfung von Kreditinstituten
- Erfahrungen in den Bereichen Allgemeine Revision, Kreditrevision, IT und Gesamtbanksteuerung sowie in der Führung von Teams
- Eigeninitiative, Flexibilität sowie selbständiges und eigenverantwortliches, ergebnis- und lösungsorientiertes Arbeiten
- Sehr gutes Urteilsvermögen sowie eine analytische und strukturierte Arbeitsweise
- Kenntnisse in agree21 und revisionspezifischen Anwendungen von Vorteil

Das macht uns als Arbeitgeber so attraktiv:

- Wir setzen auf eine langfristige und erfolgreiche Zusammenarbeit mit Weiterbildungs- und Entwicklungsmöglichkeiten.
- Arbeitsvertrag für leitende Angestellte, Dienstwagen, Tantieme und mobiles Arbeiten
- Orientierung am deutschen Ethik Index
- Ein wertschätzendes Miteinander in einem starken Team ist uns wichtig.

Bei Fragen wenden Sie bitte an unseren Bereichsleiter Personal,
Herrn Stefan Lenz, Tel. 0791/7585-3181 oder stefan.lenz@vrbank-hsh.de

Bewerben Sie sich direkt, unter Angabe Ihres frühestmöglichen Eintrittstermins und Ihrer Gehaltsvorstellung, bis zum 15. September 2023, online bei uns. Wir freuen uns auf Sie!



**Volksbank
Leonberg-Strohgäu**

Mit einer Bilanzsumme von rund 1,8 Mrd. Euro und über 200 Mitarbeitenden sind wir als starker Partner in der Wirtschaftsregion Stuttgart vertreten. Die Volksbank Leonberg-Strohgäu eG versteht sich als eine Bank, die im Zentrum eines Netzwerks steht und dabei ständig Verbindungen herstellt zwischen Menschen, Geschäften, Ideen und Lösungen.

Im Zuge einer Nachfolgeregelung suchen wir die

Bereichsleitung Produktionsbank (m/w/d)



Ihre Aufgaben

In dieser Funktion arbeiten Sie in direkter Vorstandsanbindung in der zweiten Führungsebene der Bank. Sie übernehmen Verantwortung für die Umsetzung der geschäftspolitischen Ziele und für den Erfolg Ihres Bereichs. Hierzu zählen insbesondere die Steuerung und Führung der Produktionsbank (Marktfolge Aktiv und Passiv) sowie die strategische Weiterentwicklung und kontinuierliche Verbesserung von Prozessen und Abläufen, auch im Hinblick auf die zunehmende Digitalisierung.

Ihre Zuständigkeit umfasst die Überwachung der Einhaltung der aufsichtsrechtlichen Vorgaben innerhalb des Kreditgeschäfts, des Weiteren die eigenständige Votierung und Genehmigung von Kreditanträgen sowie die Umsetzung der Kreditrisikostrategie. Sie sorgen für ein effizientes Problemerkreditmanagement und – sofern erforderlich – für die operative Begleitung bedeutender Sanierungsfälle. Ihre vier Teams mit insgesamt rund 30 Mitarbeitenden leiten Sie, indem Sie notwendige, zukunftsorientierte Qualifikationen sicherstellen und eine offene, vertriebsorientierte und moderne Unternehmenskultur fördern.



Ihr Profil

Neben einer qualifizierten theoretischen Ausbildung und bankfachlichem Know-how verfügen Sie über mehrjährige Berufs- und Führungserfahrung in den genannten Themenfeldern: Entscheidend sind Ihre Erfahrungen in der Kreditproduktion. Zudem bringen Sie eine Affinität für die Digitalisierung von Prozessen und eine Aufgeschlossenheit gegenüber neuen Medien mit.

Sie verstehen sich als wirksame Führungskraft, die unternehmerisch denkt und handelt, Entscheidungen trifft und Verantwortung übernimmt. Gemeinsam mit Ihren Teams erzielen Sie Bestleistungen. Als Prozess- und Projektmanager treiben Sie fokussierte Optimierungen zielgerichtet voran und bereiten unser Haus auf die digitale Transformation der nächsten Jahre vor.



Ihr Ansprechpartner

Wenn Sie diese verantwortungsvolle Aufgabe reizt, freuen wir uns auf Ihre Bewerbungsunterlagen. Diese senden Sie bitte zeitnah per E-Mail an die von uns beauftragte Personalberatung:



GenoConsult Baden-Württemberg GmbH
Frau Dr. Ricarda Reinhardt-Schlecht
Am Rüppurrer Schloss 40, 76199 Karlsruhe
ricarda.reinhardt-schlecht@genoconsult-bw.de

Vertraulichkeit im Umgang mit Ihrer Bewerbung ist für uns selbstverständlich. Für Vorabinformationen steht Ihnen Frau Dr. Reinhardt-Schlecht unter der Telefon-Nr. 0721 9898-496 gerne zur Verfügung.



**Volksbank
Leonberg-Strohgäu**

Mit einer Bilanzsumme von rund 1,8 Mrd. Euro und über 200 Mitarbeitenden sind wir als starker Partner in der Wirtschaftsregion Stuttgart vertreten. Die Volksbank Leonberg-Strohgäu eG versteht sich als eine Bank, die im Zentrum eines Netzwerks steht und dabei ständig Verbindungen herstellt zwischen Menschen, Geschäften, Ideen und Lösungen.

Im Zuge einer altersbedingten Nachfolgeregelung suchen wir die

Leitung Interne Revision (m/w/d)



Ihre Aufgaben

In dieser Funktion arbeiten Sie in direkter Vorstandsanbindung in der zweiten Führungsebene der Bank und berichten dem Aufsichtsrat. Zielsetzung ist es, sowohl den Vorstand als auch die Fachbereiche bei der Anpassung und Optimierung von Geschäftsprozessen und Qualitätsstandards zu beraten. Ihre Zuständigkeit umfasst die Prüfung der Betriebs- und Geschäftsabläufe, des Risikomanagements und -controllings sowie des internen Kontrollsystems mit Schwerpunkt Kreditgeschäft, inkl. der Tochtergesellschaften (Versicherungsmakler und Haus- und Mietverwaltung). Zudem obliegt es Ihnen, die Prüfungsplanung einschließlich entsprechender Schwerpunkte zu erstellen sowie die Umsetzung des Prüfungsplans zu gewährleisten und dessen Einhaltung zu überwachen. Hinzu kommen die Erstellung von Revisionsberichten mit lösungsorientierten Handlungsvorschlägen sowie die Vorbereitung und Begleitung von externen Prüfungen und deren Qualitätssicherung.

Sie übernehmen Verantwortung für die Leitung und Koordination der Abteilung mit derzeit drei Mitarbeitenden. Gemeinsam mit Ihrem Team liefern Sie Impulse zur Optimierung von Prozessen innerhalb der Gesamtbank. Dabei fördern Sie eine offene und moderne Unternehmenskultur und stellen notwendige, zukunftsorientierte Qualifikationen sicher.



Ihr Profil

In fachlicher Hinsicht verfügen Sie über mehrjährige Erfahrung in der Internen Revision einer Bank oder alternativ in einer Wirtschaftsprüfung bzw. prüfungsnahen Beratung mit Schwerpunkt in den Bereichen Bank, FinTech, Kredit oder Finanzdienstleistung. Zudem haben Sie Erfahrung in der Führung eines Teams, gerne auch in Stellvertretung.

Persönlich überzeugen Sie durch ein hohes Maß an Verantwortungsbewusstsein, Integrität und Zuverlässigkeit, gepaart mit einer sehr präzisen und strukturierten Arbeitsweise sowie einem guten Verständnis für komplexe Sachverhalte. Ihre ausgeprägte Kommunikations- und Argumentationsfähigkeit nebst einer lösungsorientierten Herangehensweise gewähren Ihnen intern wie extern ein sicheres, souveränes Auftreten.



Ihr Ansprechpartner

Wenn Sie diese verantwortungsvolle Aufgabe reizt, freuen wir uns auf Ihre Bewerbungsunterlagen. Diese senden Sie bitte zeitnah per E-Mail an die von uns beauftragte Personalberatung:



GenoConsult Baden-Württemberg GmbH
Frau Dr. Ricarda Reinhardt-Schlecht
Am Rüppurrer Schloss 40, 76199 Karlsruhe
ricarda.reinhardt-schlecht@genoconsult-bw.de

Vertraulichkeit im Umgang mit Ihrer Bewerbung ist für uns selbstverständlich. Für Vorabinformationen steht Ihnen Frau Dr. Reinhardt-Schlecht unter der Telefon-Nr. 0721 9898-496 gerne zur Verfügung.



In der Vermarktungshalle: Geschäftsführer der Reichenau-Gemüse eG Johannes Bliestle, Bundeslandwirtschaftsminister Cem Özdemir und Nese Erikli MdL.

▶ Reichenau-Gemüse eG Bundesminister Cem Özdemir auf der Gemüseinsel

Auf Einladung von Nese Erikli MdL besuchte der Bundesminister für Ernährung und Landwirtschaft der Bundesrepublik Deutschland, Cem Özdemir, die Reichenau-Gemüse eG, im südlichsten Gemüseanbaugbiet Deutschlands. Bei einem Rundgang in der hochmodernen Vermarktungseinrichtung konnte sich der Minister zunächst ein Bild von der hohen Qualität und dem aktuellen, sehr breiten Gemüsesortiment der Reichenauer Gemüsegärtner machen. Auch kritische Themen wurden angesprochen. Durch Wettbewerbsverzerrungen leide die deutsche Obst- und Gemüseproduktion sehr, so Johannes Bliestle, Geschäftsführer der Genossenschaft. Eine weitere kurzfristige Erhöhung des Mindestlohns würden die Betriebe wirtschaftlich nicht verkraften, sagte Bliestle.



Von der Qualität der genossenschaftlichen Weine überzeugt (v. l.): die Württembergische Weinkönigin Carolin Golter, Dr. Roman Glaser, BWGV, Ministerpräsident Winfried Kretschmann, Carsten Eisele, BWGV, und die Breisgauer Weinprinzessin Carina Kratt.

▶ Stallwächterparty in Berlin Genossenschaftliche Vielfalt im Austausch mit der Bundespolitik

Die diesjährige Stallwächterparty in Berlin bot erneut eine Bühne für erstklassigen genossenschaftlichen Weine aus Baden-Württemberg. Rund 1.500 Gäste aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft konnten die Produkte der Genossenschaftskellerei Heilbronn eG und der Markgräfler Winzer eG genießen. Gekrönt wurde der Auftritt der Genossenschaften in der Landesvertretung von Baden-Württemberg durch die Weinhoheiten Carolin Golter und Carina Kratt, die den Gästen die besonderen Tropfen vorstellten. Ministerpräsident Winfried Kretschmann und viele weitere Spitzenpolitiker überzeugten sich beim Austausch über die aktuellen genossenschaftlichen Themen von der Qualität der Weine. Der BWGV wurde unter anderem durch Vertreter der Gremien sowie die Vorstände Dr. Roman Glaser und Carsten Eisele vertreten.

▶ EWS Elektrizitätswerke SchönaueG Mobilitätsexpertin und -aktivistin Katja Diehl ist die Schönauer Stromrebellin 2023

Beim Schönauer Stromseminar 2023 wurde die Mobilitätsexpertin und -aktivistin Katja Diehl von den EWS, den Schönauer Energieinitiativen und der Stadt Schönaue als Stromrebellin 2023 geehrt. Mit grundpositiver Haltung kämpft sie für eine neue, solidarische und klimafreundliche Mobilität. „Katja Diehl schärft konsequent und unerbittlich in ihrem Blog („She drives Mobility“), in den sozialen Medien, auf zahllosen Veranstaltungen und in den Medien den Blick für die Realitäten und Anachronismen unseres Verkehrssystems, das bis heute auf die Nutzung des Autos fixiert ist. Sie zeigt auf, wie es besser ginge und macht Lust auf Zukunft“, sagt EWS-Vorstand Sebastian Sladek.



► **Bankwirtschaftliche Tagung
Baden-Württemberg-Abend: Kontakte geknüpft oder vertieft**

Zum wiederholten Mal fand am Rande der Bankwirtschaftlichen Tagung des Bundesverbands der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken (BVR) in Berlin der Baden-Württemberg-Abend in der Landesvertretung statt. Mitgastgeber war die DG Nexolution, Wiesbaden. Deren Vorstandsvorsitzender Peter Erlebach und BWGV-Präsident Dr. Roman Glaser begrüßten die Gäste. Bei entspannter Atmosphäre wurde genetzt und Kontakte geknüpft oder vertieft. Auch Vertreter aus der Politik schauten vorbei, unter anderem Sozialminister Manne Lucha MdL, der Parlamentarische Staatssekretär im Finanzministerium, Dr. Florian Toncar MdB, sowie die Parlamentarische Staatssekretärin im Familienministerium, Ekin Deligöz MdB.

► **Forum Steuerung in Karlsruhe
Steuerungsthemen und vor allem „Netzwerken“ im Fokus**

Am 21. und 22. Juni fand das Forum Steuerung des BWGV statt. Tatkräftige Unterstützung gab es von der AWADO GmbH WPG StBG, Union Investment, dem BVR und der Deutschen Bundesbank. Mit Sessions zur Risikoinventur und Limitierung, Entwicklungen in der Liquiditätssteuerung, Zinsbuchsteuerung im Wandel und Plenarvorträgen der Union Investment und des BWGV war das Forum gut bestückt. Mit einem Vortrag zu „Genossenschaften in herausfordernden Zeiten“ sowie einem Impulsvortrag zur anstehenden MaRisk Novelle in Sachen ESG Risiken bzw. Risikomanagement startete der zweite Tag. Abgerundet wurde dieser mit Sessions zu „Aktuelles aus der Gesamtbanksteuerung“ sowie „Alternativen der Fondsdarstellung in der ökonomischen Risikotragfähigkeit“. Den Abschluss bildete die Deutsche Bundesbank mit „Aktuelles aus der Prüfung“. Erstmals wurde das Pilotprojekt „Aufsichtsbesuche“ vorgestellt.

Das nächste Forum Steuerung findet am 18. und 19. Juni 2024 statt.



Der Wirtschaftsberater Pascal Barreuther (rechts) und der Vorstandsvorsitzende der Volksbank Backnang Jürgen Beerkircher blickten auf die Chancen der Digitalisierung.

► **Volksbank Backnang eG
Impulse für erfolgreiche Geschäftsmodelle in Zeiten der Digitalisierung**

Der Mittelstand muss sich mit digitalen Lösungen beschäftigen, um wettbewerbsfähig zu bleiben. So lautete die einhellige Meinung bei der Veranstaltung „Innovation und Digitalisierung im Mittelstand“ bei der Volksbank Backnang. Der Strategie-, Innovations- und Transformationsberater Pascal Barreuther nannte die Regeln für eine erfolgreiche Geschäftsmodellinnovation: Kundenfokussierung, eine schnelle Marktvalidierung der eigenen Leistungen sowie eine digitale und agile Unternehmenskultur.

Wie innovativ Mittelständler die Digitalisierung anpacken können, zeigte Armin Renz vom Briefkasten-Hersteller Erwin Renz Metallwarenfabrik aus Kirchberg/Murr, der eine digitale Briefkastenanlage vorstellte. Die „Renz-Box“ ist angesichts des boomenden Online-Handels am Puls der Zeit. Von den Chancen digitaler Plattformen berichtete Heiko Onnen von der Würth-Tochter Wucato Marketplace. Und auch bei der Volksbank Backnang ist der digitale Wandel Thema. So kommt laut dem Vorstandsvorsitzenden Jürgen Beerkircher zum Beispiel bei der Baufinanzierung zunehmend Prozessautomatisierung mit Robotics zum Einsatz.



EHRUNGEN

Für ihr hervorragendes und langjähriges Engagement im Dienst der genossenschaftlichen Idee in der jeweils genannten Funktion, wurden folgende Persönlichkeiten ausgezeichnet:

EHRENADEL IN GOLD BWGV

Rolf Barreuther
Aufsichtsratsvorsitzender der Volksbank Backnang eG

Jörg Beck
Vorstandsmitglied der BÄKO Württemberg eG

Walter Söllner
Vorstandsmitglied der Vieherzeugergemeinschaft eG

Ralf Tigges
Vorstandsmitglied der Hagos eG

Thomas Vilgis
Vorstandsmitglied der ZEG Zeentraleinkauf Holz + Kunststoff eG

Raiffeisen-Schulze-Delitzsch-MEDAILLE

Bernhard Balz
Aufsichtsratsmitglied der VR Bank Hohenneuffen-Teck eG

Werner Block
Vorstandsmitglied der GDW Süd, Genossenschaft der Werkstätten für behinderte Menschen Süd eG

Willi Gauß
Aufsichtsratsmitglied der Volksbank in der Region eG

Herbert Ludwig Göker
Aufsichtsratsvorsitzender der Raiffeisenbank Hohenloher Land eG

Dorothea Hütter
Aufsichtsratsmitglied der Volksbank Backnang eG

Martin Kronimus
Aufsichtsratsmitglied der VR-Bank in Mittelbaden eG

Franz Kurz
Vorstandsmitglied der Obstgroßmarkt Mittelbaden eG

Roland Lauer
Aufsichtsratsmitglied der Volksbank eG Mosbach

Werner Müller
Aufsichtsratsvorsitzender der Volksbank Meßkirch eG Raiffeisenbank

Hans-Joachim Oettinger
Aufsichtsratsmitglied der Volksbank Leonberg-Strohgau eG

Raiffeisen-Schulze-Delitzsch-MEDAILLE

Werner Ohrberger
Aufsichtsratsmitglied der Agroa Raiffeisen eG

Dr. Thomas Pfeiffer
Aufsichtsratsvorsitzender der Volksbank Hochrhein eG

Helmut Räuber
Aufsichtsratsmitglied der Markgräfler Winzer eG

Dieter Roos
Aufsichtsratsmitglied der Volksbank Mittlerer Neckar eG

Hartmut Schall
Aufsichtsratsmitglied der Agroa Raiffeisen eG

Gerolf Scherer
stv. Vorstandssprecher der Volksbank Ulm-Biberach eG

Robert Stumpf
Aufsichtsratsmitglied der Volksbank in der Region eG

Thomas Trautwein
Aufsichtsratsmitglied der Volksbank Meßkirch eG Raiffeisenbank

Gerhard Weiß
Aufsichtsratsmitglied der Volksbank Kraichgau eG

EHRENADEL IN SILBER

Martin Bläse
Aufsichtsratsmitglied der VR-Bank Ostalb eG

Gerhard Braig
stv. Vorstandssprecher der Volksbank Ulm-Biberach eG

Hans Breuning
Aufsichtsratsmitglied der Volksbank Filder eG

Berthild Ebner
Vorstandsmitglied der Milcherzeugervereinigung Schwarzwaldmilch eG

Thomas Essenpreis
Aufsichtsratsmitglied der Volksbank Kraichgau eG

Heinz Fohrer
Vorstandssprecher der Volksbank Mittlerer Neckar eG

EHRENADEL IN SILBER

Wolfgang Frey
Vorstandssprecher der Volksbank Nordschwarzwald eG

Emil Gabele
Aufsichtsratsmitglied der Volksbank Pfullendorf eG

Thomas Gökeler
Aufsichtsratsmitglied der VR Bank Hohenneuffen-Teck eG

Torsten Haux
Aufsichtsratsmitglied der Volksbank Ettlingen eG

Jelto Hendriek
Aufsichtsratsmitglied der Volksbank Main-Tauber eG

Stefan Huttelmaier
Aufsichtsratsmitglied der Dettinger Bank eG Volks- und Raiffeisenbank

Harald Huttenlau
Aufsichtsratsmitglied der VR Bank Hohenneuffen-Teck eG

Thomas Karle
stv. Aufsichtsratsvorsitzender der BAG Hohenlohe-Raiffeisen eG

Dr. Eberhard Kern
Aufsichtsratsmitglied der Volksbank in der Region eG

Rainer Kneile
Aufsichtsratsmitglied der VR Bank Hohenneuffen-Teck eG

Stefan Kopp
Aufsichtsratsmitglied der Volksbank Meßkirch eG Raiffeisenbank

Tobias Leiblein
Aufsichtsratsmitglied der Volksbank Franken eG

Ewald Marschall
Aufsichtsratsmitglied der VR Bank Ravensburg-Weingarten eG

Lothar Meier
Aufsichtsratsmitglied der Markgräfler Winzer eG

Volker Müller
Aufsichtsratsmitglied der Onstmettinger Bank eG

Herbert Münkel
Aufsichtsratsmitglied der Energie + Umwelt eG

Herzlichen
Glückwunsch!

Herzlichen Glückwunsch!

EHRENNADEL IN SILBER

Wolfgang Pfunder

Vorstandsmitglied der FGS Fleischerei- & Gastronomie-Service Baden eG

Christel Rösch

Aufsichtsratsmitglied der Volksbank in der Region eG

Gerhard Ruoß

Aufsichtsratsmitglied der VR Bank Hohenneuffen-Teck eG

Roland Schäfer

Vorstandsvorsitzender der Volksbank Bruchsal-Bretten eG

Dr. Harald Schauenberg

Aufsichtsratsvorsitzender der Volksbank Freiburg eG

Rolf Schneider

Aufsichtsratsmitglied der Volksbank in der Region eG

Hans Schnetz

stv. Aufsichtsratsvorsitzender der VR Bank Ravensburg-Weingarten eG

Michael J. Schulz

Aufsichtsratsmitglied der Volksbank in der Region eG

Josef Schweizer

Aufsichtsratsmitglied der Volksbank Breisgau-Markgräflerland eG

Wolfgang Sinn

Vorstandsmitglied der Mega Das Fach-Zentrum für die Metzgerei und Gastronomie eG

Gerhard Stooß

Vorstandssprecher der Dettinger Bank eG Volks- und Raiffeisenbank

Jochen Strasser

Aufsichtsratsmitglied der Volksbank in der Region eG

Prof. Manfred Träger

Aufsichtsratsmitglied der Heidenheimer Volksbank eG

Dieter Ulrich

Vorstandsvorsitzender der Volksbank Raiffeisenbank Laupheim-Illertal eG

Heidi Wedel

Aufsichtsratsmitglied der Volksbank Kraichgau eG

Markus Wemmer

Aufsichtsratsmitglied der Agroa Raiffeisen eG

Volker Würschum

Aufsichtsratsmitglied der Volksbank Mittlerer Neckar eG

Birgit Zeller

Aufsichtsratsmitglied der Volksbank Mittlerer Neckar eG

EHRENRUKUNDE IN GOLD

Bernd Hügler

Aufsichtsratsmitglied der FGS Fleischerei- & Gastronomie-Service Baden eG

Uwe Abele

Aufsichtsratsmitglied der Volksbank Kraichgau eG

Volker Gaa

stv. Vorstandsvorsitzender der Volksbank Bruchsal-Bretten eG

Maximilian Graf zu Königsegg-Aulendorf

Aufsichtsratsmitglied der Volksbank Bad Saulgau eG

Karl Groß

Aufsichtsratsvorsitzender der VR-Bank Ellwangen eG

Horst-Bodo Schauer

Aufsichtsratsmitglied der Volksbank Kraichgau eG

Waldemar Josef Kunz

Aufsichtsratsmitglied der Volksbank Ettlingen eG

Stefan Röck

Aufsichtsratsvorsitzender der Volksbank Bad Saulgau eG

Gerhard Rübenacker

Vorstandsmitglied der Volksbank Bruchsal-Bretten eG

Rolf Schiele

Vorstandsmitglied der Raiffeisenbank Donau-Heuberg eG

Robert Seeger

stv. Aufsichtsratsvorsitzender der VR-Bank in Mittelbaden eG.
Er ist seit 50 Jahren Aufsichtsratsmitglied.
Wir danken für diese aussergewöhnlich lange Zeit des Engagements!

EHRENRUKUNDE

Dietmar Behrendt

Aufsichtsratsmitglied der Volksbank Göppingen eG

Ralph P. Blankenberg

Vorstandssprecher der Volksbank Ulm-Biberach eG

Gerhard Breuninger

Aufsichtsratsmitglied der Volksbank in der Region eG

Uwe Diez

Aufsichtsratsmitglied der VR Bank Hohenneuffen-Teck eG

EHRENRUKUNDE

Rainer Domberg

Aufsichtsratsmitglied der Heidenheimer Volksbank eG

Franz Eckert

Aufsichtsratsmitglied der Volksbank Hochrhein eG

Dr. Heinrich Elsäßer

Aufsichtsratsmitglied der Volksbank in der Region eG

Christian Ensinger

Aufsichtsratsmitglied der VR Bank Hohenneuffen-Teck eG

Reinhold Gsell

Aufsichtsratsmitglied der Volksbank Kraichgau eG

Steffen Hachtel

Aufsichtsratsmitglied der VR-Bank Ostalb eG

Walter Hoß

Aufsichtsratsmitglied der Volksbank Mittlerer Neckar eG

Günter Huber

Aufsichtsratsmitglied der Bürger-Energie Oberharmersbach eG

Siegfried Huber

Aufsichtsratsvorsitzender der Bürger-Energie Oberharmersbach eG

Joachim Kapler

Aufsichtsratsmitglied der VR Bank Ravensburg-Weingarten eG

Günther Karremann

Aufsichtsratsmitglied der Volksbank Raiffeisenbank Laupheim-Illertal eG

Rolf Kugel

Aufsichtsratsmitglied der Volksbank in der Region eG

Arno Lehmann

Aufsichtsratsmitglied der Bürger-Energie Oberharmersbach eG

Wolfgang Link

Aufsichtsratsmitglied der Volksbank Backnang eG

Rudolf Nock

Vorstandsmitglied der Bürger-Energie Oberharmersbach eG

Franz Otto

Vorstandsmitglied der Serviscope AG

Ulrich Ruoff

Aufsichtsratsmitglied der VR Bank Heilbronn Schwäbisch Hall eG



BERUFLICHES

EHRENURKUNDE

Heinz Schmid

Aufsichtsratsmitglied der VR Bank
Hohenneuffen-Teck eG

Hubert Schwarz

Aufsichtsratsmitglied der Bürger-Energie
Oberharmersbach eG

Rainer Schwob

Aufsichtsratsmitglied der BÄKO Süd-West
Bäcker- und Konditoren-genossenschaft
eG

Alfons Seeburger

Vorstandsmitglied der VR-Bank Alb-
Blau-Donau eG

Dieter Steinhilber

Aufsichtsratsmitglied der Volksbank
in der Region eG

Wilfried Trah

Aufsichtsratsmitglied der Volksbank eG

Achim Walter

Aufsichtsratsmitglied der Volksbank
Kurpfalz eG

Rolf Werz

Aufsichtsratsmitglied der Volksbank
Ermstal-Alb eG

Frank Wienker

Vorstandsmitglied der Serviscope AG

Thomas Zimmerer

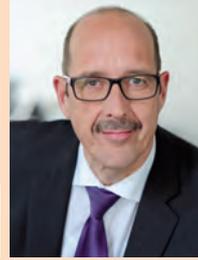
Vorstandsmitglied der Vieherzeugergemeinschaft eG

Bernd Zimmermann

Vorstandsmitglied der Bürger-Energie
Oberharmersbach eG



Podcast des
#BWGV



Franz Otto und Frank Wienker,
Vorstandsmitglieder der Serviscope AG,
sind in den Ruhestand getreten.

Andreas Herz ist aus dem Vorstand der
Volksbank eG – die Gestalterbank ausge-
schieden.



© Foto Oliver Nimz

Stefan Schrader
wurde zum Vor-
standsmitglied der
DZ HYP bestellt. Er
tritt die Nachfolge
von **Sabine Barthau-**
er als Marktfolge-
und Risikovorstand
an. Sie übernimmt

zum 1. August 2023 den Vorstandsvorsitz
der Bank sowie die Zuständigkeiten für
die Marktbereiche von Dr. Georg Reuter.
Stefan Schrader war seit 1998 für
den Nord/LB-Konzern tätig, seit 2020 als
Bereichsleiter Special Credit and Portfolio
Optimization.



Marion Thielemann
wird zum 1. Oktober
in den Vorstand der
Teambank aufrücken.
Thielemann ist seit
2020 im Unter-
nehmen und seit 2022
Generalbevollmäch-

tigte. **Christian Polenz** wird zum 1. April
2024 den Vorstandsvorsitz der Teambank
von **Frank Mühlbauer** übernehmen. Dieser
geht zum 31. März 2024 in den Ruhestand.



Marco Beckbissinger
VR Bank Heilbronn Schwä-
bisch Hall eG, Heilbronn

Zum Vorstand bestellt:
1. Mai 2023

Geboren:

19. Dezember 1979,
Bietigheim-Bissingen

Familienstand:

Verheiratet, zwei Kinder

Bisherige Aufgabe:

stv. Vorstandsmitglied
bei der Kreissparkasse
Ludwigsburg

Hobbys:

Joggen, Tennis, Fußball

Was treibt Sie an?

Eine hohe Kunden- und
Mitarbeiterzufriedenheit,
die Weiterentwicklung
des „Bank der Regionen“-
Modells sowie die Zu-
kunftsgestaltung unserer
Bank.

IMPRESSUM

Herausgeber: Baden-Württembergischer Genossenschaftsverband e.V., Karlsruhe,
verantwortlich für die Publikation: Jens Becherer, Teamleiter Mitgliederkommunikation

Erscheinen: Zweimonatlich, zum Monatsanfang

Redaktion: Jens Becherer, Baden-Württembergischer Genossenschaftsverband e.V.,

Heilbronner Straße 41, 70191 Stuttgart, E-Mail: presse@bwgv-info.de

Für die Rückgabe unverlangt eingesandter Manuskripte, Fotos oder Bücher wird keine Gewähr über-

nommen. Für die Richtigkeit telefonisch aufgebener Anzeigen oder telefonisch durchgebener

Änderungen übernimmt der Verband keine Gewähr. Bei allen zur Veröffentlichung bestimmten

Einsendungen wird vorausgesetzt, dass sie honorarfrei sind.

Produktion und Anzeigen: Kora Cygan, Fon 0711 222 13-27 72,

Fax 0711 222 13-73 77, E-Mail: presse@bwgv-info.de

Es gilt die Preisliste vom 1.1.2023

Layout: Summerer und Thiele, Stuttgart

Foto: Titel BWGV Editorial The Studio – shutterstock.com

Druck: C. Maurer GmbH & Co. KG, Geislingen an der Steige

Nachdruck – Nur mit Genehmigung der Redaktion.



Herzlichen
Glückwunsch!



STELLENANZEIGEN

Sie suchen – wir finden!

Wir beauftragen den Baden-Württembergischen Genossenschaftsverband, folgende Stellenanzeige im Geno Graph zu veröffentlichen:

- Oktober/November 2023 (erscheint am 4. Oktober, Anzeigenschluss: 7. September 2023)
- Dezember 2023/Januar 2024 (erscheint am 1. Dezember, Anzeigenschluss: 7. November 2023)
- [] 2024 (erscheint am Monatsanfang, Anzeigenschluss: 7. des Vormonats)

Stellenanzeigen	Kosten 2023 zzgl. MwSt.*
<input type="checkbox"/> 1/1 Seite 4-farbig	1.973,- €
<input type="checkbox"/> 1/2 Seite 4-farbig quer	1.283,- €
<input type="checkbox"/> Internet: Veröffentlichung zusätzlich für einen Monat.	170,- €
<input type="checkbox"/> Internet: Veröffentlichung für einen Monat.	340,- €

*(Verbandsmitglieder bei Direktbuchung)

Firma und Adresse

Ansprechpartner

Telefonnummer

E-Mail-Adresse

Unterschrift

Ihren Anzeigenauftrag oder Ihre Anfrage richten Sie bitte an:

BWGV MitgliederCenter
 Frau Cygan, E-Mail: presse@bwgv-info.de oder Fon: 0711 222 13-27 72

Infos zur Mitgliederzeitschrift **Geno Graph**:
<https://www.wir-leben-genossenschaft.de> > Presse > Mitgliederzeitschrift „Geno Graph“





Für Deine
spontanen
Ideen
bleiben wir
flexibel.

**CLEVER VORSORGEN:
R+V-AnsparKombi Safe+Smart**

Die clevere Vorsorge zum Ansparen und
spontan Ausgeben*. Zum Beispiel für die
Auszeit mit Deiner Familie.

Jetzt informieren: ruv.de/vorsorge

Du bist nicht allein.

